Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 134. Montag den 12. Juni 1843.

## Landtags-Angelegenheiten.

### Rheinprovinz.

**Düsseldorf**, 7. Juni. (Achte Plenarsitzung vom 30 Mai.) Der Herr Landtags-Marschall theilt der Versammlung ein Schreiben des Herrn Landtags-Kommissars vom 28. Mai mit, wonach die Verhältnisse zu den übrigen Vereins-Regierungen es nicht gestatten, daß die Stuttgarter Zoll-Konferenz-Protokolle ihrem ganzen Inhalte nach publizirt werden, und worin um Bezeichnung derjenigen Gegenstände ersucht wird, welche die Stände aus den gedachten Protokollen mitgetheilt zu erhalten wünschen.

Der Antrag eines Abgeordneten der Ritterschaft lautet dahin, daß es dem Landtage gefallen wolle, Sr. Majestät dem Könige seine Besorgniß über den Theil des Allerhöchsten Bescheides auf die Posener ständische Adresse auszudrücken, welcher eine Stundung des verfassungsmäßigen Zusammenberufens der Stände und somit die Möglichkeit eines faktischen Aufhebens der Verfassung für die ganze Monarchie in Aussicht stellt, und daß der Landtag weiter Se. Majestät den König Allerunterthänigst bitte, diese Besorgniß dadurch Allergnädigst zerstreuen zu wollen, daß Allerhöchstdieselben sich geneigt erklären, Preußens Einfluß in Deutschland geltend zu machen, damit in der Errichtung eines obersten Bundesgerichts die Sicherheit des Deutschen Rechtszustandes endlich thatsächlich begründet werde. Mehrere Mitglieder der Versammlung nehmen das Wort über diesen Antrag und erheben theils Widerspruch gegen dessen Verweisung an einen Ausschuß, theils empfehlen sie die Zurückziehung des ersten Theiles desselben, während Andere wünschen, daß eine unvorbereitete Diskussion vermieden und der gewöhnliche Geschäftsgang beibehalten werde; auch wird nach kurzer Erörterung die Frage, ob der Antrag an den Ausschuß (für ständische Angelegenheiten) zu verweisen sei, mit 61 gegen 16 Stimmen bejaht.

Se. Durchlaucht der Landtags-Marschall bemerkt, es sei Praxis auf den übrigen Landtagen und in anderen Stände-Versammlungen, daß Anträge über einen schon anderweit vorgebrachten Gegenstand nicht nochmals ausführlich vorgetragen würden; stellt daher anheim, dergleichen Anträge nur kurz anzuzeigen und dem betreffenden Ausschusse zuzuweisen, wodurch Zeit erspart und der Zweck erreicht werde. Man ist damit einverstanden, daß in der Regel so verfahren werde, vorbehaltlich der wörtlichen Verlesung, wenn der Antragsteller darauf bestehe. Von der l tzteren Befugniß wird zunächst Gebrauch gemacht von einem Abgeordneten des dritten Standes, welcher beantragt, Se. Majestät den König zu bitten: 1) Die vereinigten ständischen Ausschüsse alljährlich oder in periodischen Terminen, unter dem Vorsitze eines aus ihrer Mitte zu wählenden Landtags-Marschalls, in Berlin zu versammeln. 2) Ihnen das Recht der Berathung zu gewähren: a) Aller allgemeinen Gesetze, welche die persönlichen und Eigenthums-Rechte der Staatsbürger betreffen. Jedoch sollen ihnen diese Gesetze nur dann vorgelegt werden, wenn sie für die ganze Monarchie Geltung haben sollen; und würden dadurch dermalen in einer Provinz bestehende Partikular- oder Provinzial-Gesetze eine Abänderung erleiden, so müssen die bezüglichen Gesetz-Entwürfe der vorläufigen Begutachtung der betreffenden Provinzial-Stände unterbreitet werden. b) Alle Gesetze, welche ständische Einrichtungen und die Besteuerung zum Gegenstande haben. 3) Den vereinigten Ausschüssen zur Begutachtung zu übergeben die für die Monarchie zu publizirenden Finanz-Etats, so wie die Rechnungen über den Staats-Haushalt und jene über die Schulden-Verwaltung. 4) Neue Schulden oder Anleihen ohne ihre Zuziehung und Mitgarantie nicht zu kontrahiren, überhaupt neue Belastungen der Staats-Kasse ohne ihren Beirath nicht zu übernehmen. 5) Domainen und Staats-Güter nur veräußen zu lassen, nachdem die vereinigten Ausschüsse mit ihren desfallsigen Gutachten gehört worden sind. 6) Sie als das gesetzliche Organ aller Eingesessenen in Beziehung auf den Staat in seiner Allgemeinheit zu erklären und ihnen daher auch das Recht der Bitten und Beschwerden zu ertheilen. 7) Zu gestatten, daß sie eine ungetheilte Einheit bilden und ihre Geschäftsordnung vorbehaltlich der Allerhöchsten Genehmigung selbst entwerfen. 8) Die in ihre Versammlung abzusendenden Ressort-Minister nur zur Ertheilung von nothwendigen oder dienlich scheinenden Erläuterungen zu bevollmächtigen, denselben aber eine weitere Einwirkung auf ben Gang der Berathungen nicht einzuräumen. Der Subsidiar-Antrag lautet dahin: daß Se. Majestät den Provinzial-Ständen zu den ihnen in dem Gesetze vom 5. Juni 1823 gewährten Rechten die vorhin unter 3, 4 und 5 bezeichneten Befugnisse zu bewilligen geruhe. Der Antrag wird an den Ausschuß für ständische Angelegenheiten verwiesen, gleichwie elf andere von verschiedenen Abgeordneten gestellte Anträge, welche sich auf denselben Gegenstand, auf die Veröffentlichung und Oeffentlichkeit der Landtags-Verhandlungen und auf die Abänderung des Wahlgesetzes beziehen. Es befinden sich darin die Vorschläge: die Gesammtzahl der zu erwählenden Abgeordneten, wie in der minder bevölkerten Provinz Preußen, auf 95, also um 20 Abgeordnete zu vermehren, um von dieser Vermehrung die eine Hälfte dem Stande der Städte, die andere Hälfte dem Stande der Landgemeinden zuzutheilen; für die aktive und passive Wahlfähigkeit im dritten Stande einen bestimmten Klassensteuer- und in Ermangelung derselben einen bestimmten Gewerbesteuersatz festzustellen: die Wahlfähigkeits-Bedingung der Entrichtung von Gewerbesteuer ganz aufzuheben; die vorgeschriebene Dauer des Grundbesitzes abzukürzen und für die passive Wahlfähigkeit im vierten Stande von dem Erfordernisse abzugehen, daß der Grundbesitz als Hauptgewerbe bewirthschaftet werde. Den Anträgen sind Petitionen aus den Städten Kleve, Koblenz, Krefeld, Düsseldorf, Eupen, Montjoie, Köln, Saarbrücken, St. Johann und aus dem Kreise Bernkastel beigefügt.

An den Ausschuß für Gesetzgebung gehen zwölf Anträge, den Entwurf zu einem Strafgesetzbuche betreffend und gerichtet: auf Beibehaltung der Rheinischen Gesetzgebung in ihrer Integrität, auf Zurücknahme des Entwurfs, auf Revision des Rheinischen, statt Einführung eines neuen Strafges tzes, auf Gewährleistung der bestehenden Prozeßordnung, auf Vernehmung der Rheinischen Gerichtshöfe, längere öffentliche Prüfung und Zurücklegung des Entwurfs bis zur nächsten Ständeversammlung und auf Uebereinstimmung der Strafen mit den Sitten und dem Kulturzustande. Begleitet sind die Anträge von meistens zahlreich unterzeichneten Petitionen aus Andernach, Bernkastel, Boppard, Kleve, Koblenz, Krefeld, Düsseldorf, Elberfeld, Eschweiler, Eupen, Geilenkirchen, Heinsberg, Jülich, Linn, Montjoie, Oberwesel, Saarbrücken, St. Johann, St. Goar und Würm.

Für die Aufhebung der Censur und für die Ersetzung derselben durch strafgesetzliche Bestimmungen werden sechs Anträge mit Petitionen aus den Städten Bernkastel, Koblenz, Krefeld, Düsseldorf, Eupen, Montjoie, Saarbrücken und St. Johann vorgebracht und an den Ausschuß für Gesetzgebung verwiesen.

Daß der neuen Gemeinde-Ordnung die bestehende als Basis unterlegt, daß die freie Wahl der Gemeindeverwaltungsbeamten und Vertreter, eine größere Selbstständigkeit, verbunden mit Oeffentlichkeit, gestattet werde, wird in fünf Anträgen bevorwortet, welche, begleitet von Petitionen aus Bernkastel, Kleve, Elberfeld, Eupen, Montjoie und Solingen, dem Ausschusse für Kommunal- und Polizeisachen zugehen.

Zwei Abgeordnete beantragen die Errichtung eines Lehrstuhls für Rheinisches Recht an der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn und fügen Petitionen aus den Städten Koblenz und Köln bei. Der Auschuß für Kirchen- und Schulsachen wird mit der Berichterstattung beauftragt.

Fünf Anträge behandeln die Verhältnisse der Juden und verlangen: 1) Aufhebung jeder Rechtsungleichheit für die Juden der Rheinprovinz, namentlich Aufhebung des Judendekrets vom 17. März 1808, unter Hinzufügung von Petitionen aus den Städten Bonn, Düsseldorf und Köln; allmählige Einsetzung der Juden in den Genuß derjenigen politischen und bürgerlichen Rechte, wozu ihre eigene fortgeschrittene Bildung sie befähige, die Gleichheit der Lasten sie berechtige und welche der humane Geist der Zeit und des Christenthums ihnen willig gewähre; beigefügt ist eine Bittschrift einer Anzahl Einwohner aus Saarbrücken, St. Johann und Umgegend; 3) Entfernung derjenigen Bestimmungen aus dem Gemeinde-Ordnungsentwurfe, welche die Juden von den Gemeindeämtern ausschließen, mit einer Vorstellung des Israelitischen Konsistoriums zu Krefeld. Die Anträge werden an die Ausschüsse für Gesetzgebung und für Kommunal- und Polizeisachen verwiesen.

Auf Errichtung eines besonderen Ministeriums für Handel, resp. für Handel, Industrie und Ackerbau, gehen vier Anträge, begleitet von Petitionen der Handels-Kammern für Koblenz, Krefeld, Elberfeld und Barmen, welche dem Ausschusse für Handel und Gewerbe zugetheilt werden. An denselben Ausschuß gelangen zwei Anträge auf Schutz der Industrie durch Herbeiführung einer freieren Handelspolitik Seitens der übrigen Staaten, insbesondere Frankreichs; eben so zwei Anträge auf Erhöhung der Zölle auf Wollen- und Baumwollengarn und weiter fünf Anträge zu Gunsten des an ein festes Domizil geknüpften Detailhandels, dahin gehend, daß die Auktionsbefugniß beschränkt, den Fabrikanten und Großhändlern das Reisen mit oder ohne Proben zum Verkaufen von Waaren an Konsumenten oder Privatpersonen, den Detailhändlern das Aufsuchen von Waarenbestellungen an einem anderen als ihrem Wohnorte verboten und daß der Hausirhandel beschränkt werde.

An den Ausschuß für Finanzsachen werden verwiesen: der Antrag, unterstützt von einer Petition der Generalversammlung der Rheinischen Eisenbahngesellschaft, daß die Rheinische Eisenbahn — als ein Theil des großen mit Staatsunterstützung herzustellenden Eisenbahnnetzes — auch vom Staate eben so, wie die mit Staatsunterstützung neuzubauenden Bahnen, behandelt werden möge. Ein Antrag auf kräftige Fortsetzung der Unterhandlungen wegen Aufhebung, subsidiarisch wegen vorläufiger Gleichstellung und Ermäßigung des Sundzolles.

An den Ausschuß für Kirchen- und Schulsachen werden verwiesen: ein Antrag auf Besoldungserhöhung der Schullehrer. Ein Antrag auf Gleichstellung der höheren Bürgerschulen mit den Gymnasien. Dem Ausschusse für Gesetzgebung ist zugetheilt: Ein Antrag auf Einrückung in die Zeitungen der auf dem Sekretariat der Handelsgerichte zu hinterlegenden Auszüge von Gesellschafts- und Eheverträgen.

## Inland.

**Berlin**, 8. Juni. Dem Subdirektor der Elberfelder Feuer-Versicherungsschaft, F. W. Ziegler zu Berlin, ist unter dem 4. Juni 1843 ein Einführungs-Patent auf einen durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen, für neu und eigenthümlich erachteten Apparat zum Reguliren der den Maschinen für endloses Papier zuzuführenden Ganz-Zeugmasse auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Kaufmann A. Walcker in Berlin ist unter dem 4. Juni 1843 ein Einführungs-Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte, als neu und eigenthümlich erachtete Art und Weise der Anbringung von Luftzuführungs-

Oeffnungen in den Läufern der Mahlmühlen, um das Erhitzen des Mehls zu verhindern, für den Zeitraum von sechs Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden. — Dem Klempnermeister Gröninck zu Berlin ist unter dem 4. Juni d. J. ein Patent auf einen für neu und eigenthümlich erachteten, durch Modell erläuterten Apparat, um die Dauer der Fahrten bei Personen-Fuhrwerken zu kontroliren, auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl ist nach der Provinz Sachsen, und Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind nach Homburg vor der Höhe abgereist.

Angekommen: Der Fürst Dimitri Dolgorucki, von Königsberg in Preußen. — Abgereist: Der General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, nach Pommern.

**Berlin**, 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den seitherigen Landrath des Kreises Friedland, Graf von Eulenburg auf Wicken, zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Königsberg; den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lympius zu Greifswald zum Land- und Stadt-Gerichts-Rath zu Elbing; und den Regierungs-Sekretair Grube zum Kommerzien-Rath zu ernennen.

Dem Paul Robert zu Potsdam ist unter dem 4. Juni 1843 ein Patent auf die durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Construktion von Brennern für Theeröl-Lampen, so weit sie als neu und eigenthümlich anerkannt worden ist, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der Kaiserliche Russische Geheime Rath und Civil-Gouverneur von Kurland, von Brevern, von Mitau.

Die Gesetz-Sammlung enthält folgende Allerhöchste Kabinets-Ordre, betreffend die Ernennung des Präsidenten und der Mitglieder des Ober-Censurgerichts und die nähere Bestimmung der Amtsdauer der Letzteren: „Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 8. d. M. und nach dessen Vorschlage ernenne Ich hierdurch zum Präsidenten des nach der Verordnung über die Organisation der Censur-Behörden vom 23. Februar d. J. einzusetzenden Ober-Censurgerichts, den Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath und Staats-Sekretair Bornemann, und zu Mitgliedern dieses Gerichts: I. aus dem Kreise der zum höheren Richteramte qualifizirten Beamten: 1) den Geheimen Ober-Justizrath Zettwach, 2) den Geheimen Ober-Tribunalsrath Decker, 3) den Geheimen Ober-Justizrath Göschel, 4) den Geheimen Ober-Regierungsrath, früheren Kammergerichts-Rath Mathis, 5) den Geheimen Ober-Tribunalsrath Ulrich, 6) den Geheimen Regierungsrath, früheren Landgerichtsrath, Aulicke, 7) den Wirklichen Legationsrath, früheren Kammergerichts-Assessor, Grafen von Schlieffen und 8) den Kammergerichtsrath von Obstfelder; II. aus den Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften, den Geheimen Ober-Justizrath Dr. Eichhorn, und III. aus den Mitgliedern der Universität zu Berlin den ordentlichen Professor der Rechte Dr. v. Lancizolle. Zugleich will ich die Vorschrift in § 10 der angeführten Verordnung wegen der Amtsdauer der Mitglieder des Ober-Censurgerichts näher dahin bestimmen, daß von denjenigen Mitgliedern, welche aus dem Kreise der zum höheren Richteramte qualifizirten Beamten ernannt werden, alle drei Jahre die Hälfte ausscheiden soll; diese wird das erstemal durch das Loos bestimmt; demnächst scheiden diejenigen Mitglieder aus, welche seit der letzten Ernennung sechs Jahre im Amte gewesen sind; die Ausscheidenden können jedoch aufs Neue ernannt werden. — Das Staats-Ministerium hat diesen Meinen Befehl durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. — Potsdam, den 29. Mai 1843. — Friedrich Wilhelm. — An das Staats-Ministerium."

Die Gesetz-Sammlung publizirt ferner nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre: „Mit den von Ihnen in dem gemeinschaftlichen Berichte vom 14. d. M. angeführten Gründen einverstanden, will Ich nach Ihrem Antrage hierdurch Meine Genehmigung dazu ertheilen, daß das Kredit-Institut für Schlesien von jetzt ab, den Rittergutsbesitzern von Schlesien und der Ober-Lausitz in Gemäßheit der Verordnung vom 8. Juni 1835 und der Ordre vom 28. Dezember desselben Jahres zu bewilligenden Pfandbriefe B. nicht mehr zu 4, sondern nur zu 3½ pCt. jährlichen Zinsen aussertigt, daß dagegen zum Zwecke der rascheren Tilgung dieser Pfandbriefe das von den nach § 28 der Verordnung von den Pfandbriefs-Schuldnern zu zahlenden 5 Prozent

nach Abzug der Zinsen von 3½ Prozent

und des zur Bestreitung der Verwaltungskosten zu benutzenden ¼ Prozent

mithin von 3¾ Prozent

verbleibende 1¼ Prozent

nebst den davon aufkommenden Zinsen gänzlich zur Amortisation verwendet, übrigens aber die Verordnung vom 8. Juni 1835 in allen Punkten aufrecht erhalten werde. — Ich ermächtige das Kredit-Institut für Schlesien bei neuen Darlehns-Bewilligungen von Pfandbriefen B. nach dieser, die §§ 9, 28 und 55 jener Verordnung modifizirenden Bestimmung zu verfahren, und überlasse Ihnen, diese Ordre durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen. — Berlin, den 31. März 1843. — Friedrich Wilhelm. — An die Staats-Minister Mühler, Rother und Grafen v. Arnim."

* **Berlin**, 9. Juni. Der neuesten Nummer des Justizministerialblattes zufolge haben Se. Majestät der König geruht, an den Staats- und Justiz-Minister Mühler auf dessen Generalbericht für die Jahre 1840 und 1841, folgenden allerhöchsten Kabinetsbefehl zu richten: „Der von Ihnen für die Jahre 1840 und 1841 erstattete Generalbericht vom 10. Novbr. v. J. giebt mir den Beweis, daß die Geschäfte, ihrer Vermehrung ungeachtet, in allen Zweigen der Justizverwaltung prompt gefördert worden, und die Richter, so wie auch die übrigen Justizbeamten mit Eifer bemüht gewesen sind, ihre Pflichten treu und pünktlich zu erfüllen. Indem Ich Sie beauftrage, den Justizbehörden Meine Zufriedenheit hierüber zu erkennen zu geben, bezeige Ich Ihnen zugleich Meinen ganzen Beifall über die unermüdete Thätigkeit, mit welcher Sie die Leitung des Ihnen anvertrauten Ministeriums geführt haben. Den Abdruck und die Vertheilung des Generalberichts will Ich nach Ihrem Antrage genehmigen. Berlin, den 30. Mai 1843." Der Justiz-Minister bringt nun diese schmeichelhafte Anerkennung von Seiten des Königs zur Kenntniß sämmtlicher Gerichtsbehörden. — Bei dem jüngsten Besuche vieler angesehenen Personen in Schulpforte wurde auch der vorzüglichen Disciplin dieser Anstalt große Aufmerksamkeit geschenkt, da auf derselben höchst selten auch nur geringe Störungen der Ordnung vorkommen, und Excesse vollends unerhört sind. Manche wollen den Grund darin suchen, daß in gedachter Anstalt nicht die allgemeine, sondern die besondere Beichte jedes einzelnen Schülers vor dem Geistlichen der Anstalt besteht. — Bei der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität nahm Prof. Böckh in seinen Vorlesungen Gelegenheit, sich mit aller Schärfe wider die gegen die Philologen gerichteten Insinuationen, zu deren Organ sich die literarische Zeitung gemacht hat, zu verwahren; er suchte den echten Charakter des philologischen Bewußtseins und der philologischen Interpretationen, welche sich allerdings mit der theologisch-willkürlichen Weise der Exegese, wonach jedes Wort Alles bedeuten kann, nicht zufrieden stellen lassen, darzulegen. In der theologischen Fakultät hat jüngst Prof. Twesten erklärt, daß es keineswegs gerathen sei, Geistlichen den Religionsunterricht auf Gymnasien anzuvertrauen, indem es eine ganz verschiedene Sache sei, zu predigen und zu lehren. Prof. Puchta bei der juristischen Fakultät hat sich durch seine fliegenden Blätter keinen großen Beifall besonders unter den Studenten erworben. — In Bezug auf die jüngern Dozenten der Universität verschaffen sich die Darstellungen des Dr. Märcker mehr und mehr Eingang. Besonders hat neulich in dessen Collegium ein Wort über Schleiermacher einige Aufmerksamkeit erregt, indem Dr. Märcker auseinander setzte, wie es gekommen, daß Schleiermacher von so viel Gebieten, welche er habe in Besitz nehmen wollen, fast spurlos verdrängt sei. Es sei dies das Schicksal aller derjenigen, welche mit Halbheit auftreten, und nicht den Muth haben, die Sache ganz zu sagen: nur wer dies thut, habe Anspruch auf Dank der Mit- und Nachwelt und auf einen dauernden Namen. Dr. Mundt's Vorlesungen werden auch vielfach besprochen, doch steht es zu bezweifeln, daß die Darstellungen eines Freundes, welcher ihn vor Kurzem mit Schelling und Steffens als eine der 3 Hauptpersönlichkeiten unserer Hochschule bezeichnet hat, von vielen Seiten Zustimmung erhalten möchten.

Sicherem Vernehmen nach will der Russische Staat hier eine bedeutende Anleihe machen und hat einen hiesigen Banquier mit der Betreibung dieser Angelegenheit beauftragt. Unsere Hauptstadt wird fast mit jedem Jahre ein bedeutenderer Geldmarkt, und dürfte, sobald Berlin durch die Ausführung des beabsichtigten Eisenbahnnetzes einer der europäischen Mittelpunkte geworden ist, in die Reihe der bedeutendsten Geldmärkte treten. Aus der Provinz siedeln sich immer mehr Kapitalisten hier an. In der hiesigen Handelswelt spricht man davon, daß auch der Oesterr. Staat beabsichtige, hier eine Anleihe zu machen. — Prof. Begas, welcher das Bildniß Schellings vollendet hat, wird nun Rückert für die Gallerie berühmter Männer im hiesigen Königl. Schlosse malen, und nach Rückert den Geographen Prof. Ritter. — Der Hofmaler Stieler aus München, welcher das in Dresden bereits begonnene Bildniß Ludwig Tiecks vollendet hat, malt jetzt im Auftrag Sr. Maj. des Königs den Kriegsminister Boyen. (Pos. Z.)

* **(Posener Wollmarkts-Bericht.)** Laut Privat-Nachrichten vom 8ten d. kann der Posener Wollmarkt als beendet angesehen werden. Das dahin gebrachte Quantum betrug circa 20,000 Ctr., wovon bis heute nur noch ungefähr 4—5000 Ctr. unverkauft sein mögen; der Minderertrag der Schur gegen voriges Jahr wird auf 10 % angegeben; dagegen ist die Wäsche im Allgemeinen nicht untadelhaft ausgefallen. Die Preise stellten sich, wie im Breslauer Markt, für einige Partien einige Thaler höher, für andere wieder so viel niedriger; in der Art, daß auch hier im Durchschnitt die vorjährigen Preise anzunehmen sind. Als Hauptkäufer sind Rheinländische Fabrikanten, besonders aber inländische Spekulanten, so wie die Königl. Seehandlung zu nennen.

**Danzig**, 6. Juni. Nachdem Se. Maj. der König am 3ten d. Vormitt. die Truppen der hiesigen Garnison auf dem Strießer Felde in Augenschein genommen hatte, deren vortreffliche Haltung, besonders der Artillerie, Sr. Majestät Beifall erregte, begab sich Allerhöchstderselbe nach Neufahrwasser und Weichselmünde, und improvisirte mit dem eben dort anlegenden Dampfschiffe „Pfeil" eine Fahrt nach der Rhede. Die in geschäftlicher Thätigkeit begriffenen Seeleute im Hafen hatten keine Ahnung von dem hohen Besuche, der ihnen zu Theil wurde, und nahmen erst, nach inzwischen rasch verbreiteter Kunde bei der Rückkehr des „Pfeil" Gelegenheit, den Monarchen auf echt seemännische Weise von Masten und Raaen herab zu begrüßen. Der Kapitän Papeß von der Englischen Brigg „Genoa Packet" von Blyth hatte mittlerweile auf die Seite seines Schiffes in großen Buchstaben den Englischen Königsgruß „God save the King" auftragen lassen, für welche Artigkeit Se. Majestät ihm besonders Dank sagen ließ. — Um 3 Uhr von mehreren andern Lokal-Besichtigungen nach dem Gouvernementshause zurückgekehrt, hielt der König daselbst große Mittagstafel, wozu alle hier anwesende Notabilitäten, so wie Mitglieder des Raths, der Stadt-Verordneten und der Bürgerschaft Einladungen erhalten hatten. Der König hatte geruht, für denselben Abend einen Thee anzunehmen, den die Stadt ihrem hohen Gaste im Jäschkenthale in der reizenden Villa des Hrn. Konsul Behrend offerirte. Hier, in einer herrlich prangenden Natur, von dem schönsten Wetter begünstigt, wurde der getreuen Bürgerschaft die Freude, ihrem geliebten Könige ein anmuthiges, heiteres Fest zu bereiten, das mit wohlwollendster Anerkennung aufgenommen wurde. Allgemeiner Jubel begrüßte den zur Stadt zurückkehrenden Monarchen wie am ersten Tage. Die Straßen waren abermals erleuchtet. — Am Morgen des ersten Pfingstfesttages fand eine Scene statt, welche am deutlichsten zeigte, wie tief die Liebe und Verehrung zu dem Könige hier Wurzel geschlagen. Ohne alle weitere Anregung, nur durch innige Liebe und Treue veranlaßt, brachte die Bürgerschaft durch ihren Kern, die Gewerke, dem Allverehrten einen Festmorgengruß. Es waren zu dem Ende alle Gewerke mit ihren reich mit Blumen bekränzten Fahnen und Emblemen auf den Gouvernementshof gezogen, und nach Abstimmung eines Verses aus dem Liede: „Was Gott thut, das ist wohlgethan," erbaten deputirte Aelterleute sich die Gnade, vor Se. Majestät treten zu dürfen. Hier sprach der Bäckermeister Krüger: „Schon einmal hatte ich das hohe Glück, Ew. Kgl. Majestät unsere innige Unterthanenliebe und stete Ergebenheit wahrhaft zu versichern. Und heute erfülle ich den mir von neuem gewordenen Auftrag um so freudiger, da wir im Laufe der jüngst verflossenen drei Jahre zu der unumstößlichen Ueberzeugung gelangt sind, daß Ew. Königl. Majestät gnädige Fürsorge für Allerhöchstdero Unterthanen, gleichviel unter welchen Verhältnissen sich selbige bewegen, wahrhaft väterlich und segenbringend war. — Ja, gerade wir, die wir aus früheren Zeiten her, theils durch unsere Väter theils aus eigenen Erlebnissen, den Despotismus und die parteiliche Handlungsweise einer vielköpfigen Staatsverwaltung, wodurch der Mittelstand, der Kern jedes Volkes, unter allen Umständen am meisten leidet, aus eigener Erfahrung kennen, können vor allen übrigen Unterthanen Ew. Majestät eine gerechte monarchische Verfassung, wie solche uns durch Gottes Hülfe zu Theil geworden ist, wohl am besten würdigen. Deshalb ist es unser Aller inniger Wunsch, Gott der Allmächtige möge Ew. Königl. Majestät, zu unser Aller Heil, zu Preußens Glück noch recht lange dem Vaterlande erhalten!" — Se. Majestät erwiederten hierauf, daß die loyalen Gesinnungen Danzigs Ihnen schon bekannt und diese Stadt Ihnen deshalb so lieb sei; daß aber diese Aeußerungen für Höchstdieselben um so höheren Werth erhalten hätten, weil sie durch die Vertreter des Mittel- und Gewerbestandes gethan würden. — Von Gewerk zu Gewerk gehend, besichtigte der König die Fahnen und Embleme, und nochmals die wohlgefällige Aufnahme zu erkennen gebend, kehrte Allerhöchstderselbe in seine Zimmer zurück. Aber nachdem wieder ein Vers aus dem Liede „Eine feste Burg 2c." von den begleitenden Musik-Corps angestimmt und sodann „dem allverehrten, geliebten König" ein dreimaliges „Hoch" zugerufen wurde, erschien Se. Majestät nochmals, um seinen Dank zu erkennen zu geben. Hierauf wurden die Blumenkränze von Fahnen und Emblemen gelöst und in das Vorzimmer gebracht. Die Devise eines Kranzes bezeichnete den Sinn dieser Scene mit den Worten „die Liebe des Volkes ist des Königs köstlichste Krone!" — Vormittags wohnten Se. Majestät dem

Gottesdienste in der Pfarrkirche zu St. Marien bei, woselbst der Konsistorialrath, Pastor Bresler, die Predigt hielt. — Gegen 2 Uhr verfügte sich der König zu dem Mahle, das die Stadt ihrem Allerhöchsten Gaste im altehrwürdigen Artushofe zu geben die Ehre hatte. Es waren für 200 Personen Gedecke aufgelegt und alle Fremden und hiesigen Notabilitäten eingeladen worden. Der würdige Ober-Bürgermeister der Stadt, Geheimer Regierungsrath v. Weickhmann, brachte den Toast auf das Wohl Sr. Majestät mit folgenden Worten aus: „Heil und Segen unserem hochverehrtesten Könige, ist der Inhalt des innigen Wunsches, welcher die Herzen aller getreuen, unter ihnen Danzigs Bürger, lebhaft bewegt. — Beglückt, von dem weisen Szepter Ew. Majestät geleitet zu werden, fühlen sie sich durch die gnädigste Versicherung Königlichen Wohlwollens erhoben, durch die huldreiche Berücksichtigung ihrer Anliegen in ihren Hoffnungen gestärkt und durch die hohe Vergünstigung geschmeichelt, sich heute um den hohen Herrscher ehrfurchtsvoll versammeln zu dürfen. Möge Ew. Majestät jede einfache Darlegung ihrer Ehrerbietung und Ergebenheit gütigst aufnehmen und das Vertrauen in die redlichen treuen Gesinnung der Bürger, überkommen von den Vorfahren derselben, ferner bewahren. Möge uns Allen, möge allen Unterthanen die hohe Freude werden, Ew. Majestät in dem Wohl und der Liebe ihrer Völker den Lohn finden zu sehen, den das edle Herz Ew. Majestät wünscht und zu erwerben so geeignet ist." — Hierauf hatte Se. Majestät die Gnade, auf das Wohl unserer Stadt zu trinken und dabei sich in folgenden huldvollen Worten zu äußern: „Ich trinke auf das Wohl der herrlichen, treuen, lieben Stadt, die sowohl in ihrer denkwürdigen Geschichte, als auch in den Ereignissen der Gegenwart ihre gute und edle Gesinnung so überzeugend bewährte; — die bei der Erhaltung ihrer Eigenthümlichkeit sich treu und fest auch dem größeren Gemeinwesen anzuschließen weiß; — die ein so gutes und ehrenwerthes Beispiel eines edlen Sinnes giebt, daß es wohl die Mühe belohnt, demselben nachzufolgen! — Ich trinke auf das Wohl des hiesigen Magistrats, der Stadtverordneten, der ganzen Bürgerschaft, mit herzlichem Danke für gastfreie Aufnahme; trinke auf das Gedeihen des Handels und der Gewerbe dieser Stadt, auf die Bewahrung des Friedens innerhalb und außerhalb ihrer Mauern! — Meine Herren! es gilt der lieben, treuen Stadt Danzig, dem deutschen Venedig!" — Nach aufgehobener Tafel und kurzer Rast im Gouvernementshause verließ Se. Majestät die hochbeglückte Stadt um 5 Uhr Nachmittags, von den heißesten Segenswünschen seiner Getreuen begleitet, um die Reise nach Marienburg fortzusetzen. (Danz. Z.)

**Marienburg**, 5. Juni. Mittags 1 Uhr. Se. Majestät der König trafen am 4. dieses Monats Abends nach 8 Uhr von Danzig in Marienburg ein und wurden unter dem Jubelruf der Einwohner und zahlreich versammelten Fremden von den Militair- und Civil-Oberen empfangen. Nachdem Allerhöchstderselbe den von dem Amts-Rath Krüger bewohnten Theil des alten Hofmeister-Schlosses bezogen, brachte der Musik-Verein dem König ein Ständchen vor den Fenstern desselben unter donnerndem Vivat! Se. Majestät geruhten den Musik-Direktor Sämann und den Dr. Zander, Dichter des Grußes, an den König, vor Sich rufen zu lassen und Sich mit ihnen zu unterhalten, wobei der König die Worte äußerte, daß die Gewalt der Töne ihn nach Marienburg gezogen habe. Am 5. fuhr der König nach der evangelischen Marienkirche zum Gottesdienst und wohnte alsdann der Aufführung des Alexander-Festes im großen Remter des Schlosses bei, das von mehr als 300 Sängern und Musikern der Provinz aufgeführt wurde. Der Saal faßte mehr als 1000 Zuhörer und nach Beendigung des Konzertes sprachen Se. Majestät Allerhöchstihre Zufriedenheit über die Aufführung dieses Oratoriums aus. Se. Majestät der König gaben Mittags große Tafel für etwa 90 Personen. (K. Z.)

**Marienburg**, 6. Juni. Nach aufgehobener Tafel äußerten Se. Majestät, der heutige Tag sei es werth, daß man ihn auf dauernde Weise bezeichne. Allerhöchstdieselben ließen sich darauf das im Schloß befindliche Gedenkbuch bringen, zeichneten darin Allerhöchstihren Namenszug ein und äußerten den Wunsch, es möchten alle Die, welche an dem Feste Theil genommen, Ihrem Beispiel folgen. — Als Beweis der Anerkennung ließen Se. Majestät der Dame, welche die ersten Solopartieen übernommen hatte, nämlich der Frau Landräthin Gamradt aus Stallupöhnen, eine kostbare goldene Uhr mit Brillanten, dem Musik-Dir. Sämann die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft und dem Opern-Sänger Mertens aus Königsberg einen werthvollen Brillantring überreichen. — Um 4½ Uhr verließen Se. Majestät, Allerhöchstwelche am 7. d. schon sich wieder in Berlin zu befinden beabsichtigten, und somit dem Nachmittags-Konzert Allerhöchstihre Gegenwart nicht gewähren konnten, das Schloß. Den zur Tafel geladen gewesenen Personen war es vergönnt, den erhabenen Monarchen zum Wagen zu begleiten, und zu diesen sich wendend, äußerten Se. Maj. sich noch überaus huldvoll, und bestiegen sodann mit einem gnädigen Abschiedsgruß den Wagen, begleitet von den innigsten Segenswünschen der zahlreich versammelten Volksmenge. (E. A.)

**Trier**, 3. Juni. Zur großen Freude der Einsassen des äußern Stadtkreises verbreitet sich die Nachricht von Mund zu Mund, daß die landräthliche Behörde in der gestrigen Sitzung eine Seitens des Schöffenrathes der gedachten Vororte zum Vortheile der Armen an die hohe Ständeversammlung in Düsseldorf gerichtete Petition um Aufhebung der bisherigen Doppelsteuerung mit Classensteuer und Mahl- und Schlachtsteuer zur weitern Beförderung mit humaner Bereitwilligkeit angenommen hat. Von der gewünschten Beseitigung dieses seit dem Jahr 1821 an den fraglichen Gemeinden zehrenden Krebsschadens darf man sich eine wesentliche und nachhaltige Milderung der Lage vieler wegen des täglichen Brotes bedrängten Menschen zuversichtlich versprechen und in der Genehmigung dieses auf Grundsätzen der Billigkeit beruhenden Antrages würden Tausende einen neuen Beweis von der Gerechtigkeit und Milde begrüßen, mit welcher Preußens erhabener König seine Staaten beherrscht. (Tr. Z.)

**Aachen**, 5. Juni. Unserem Stadtrath ist seit der bekannten, aber zu seinem Nachtheil vielfach entstellten Preßangelegenheit von der Presse hart mitgespielt worden. Es freut uns, diesen öffentlichen Bruch in etwas repariren zu können. Wie verlautet, hat sich den von hier nach Düsseldorf abgegangenen verschiedenen bürgerlichen Petitionen auch eine von unserer Stadtverwaltung selbst beigesellt, welche dahin lauten soll: am Throne die Bitte niederzulegen, Se. Maj. mögen geruhen, Ihren Einfluß beim deutschen Bunde dahin zu verwenden, daß die Spielbanken in den verschiedenen deutschen Badeorten gleichzeitig aufgehoben würden; — daß ein solcher Schritt allgemeine Anerkennung findet, braucht man wohl nicht zu sagen. Hier soll sich nur einige Bedenklichkeit über das Schicksal mancher begonnenen und auf den Spielgewinnst basirten Bauten geäußert haben. (F. J.)

**Koblenz**, 5. Juni. Der berühmte französische Schriftsteller Alexander Dumas, welcher vorgestern mit dem Dampfboote hier eingetroffen war und, wie man erzählt, in der Absicht ein Werk über die französische Revolution herauszugeben, die mancherlei historischen Merkwürdigkeiten aus jener Zeit in unserer Stadt und Umgegend besichtigt hat, ist heute von hier weiter gereist.

## Deutschland.

**Dresden**, 7. Juni. Die feierliche Enthüllung des Denkmals des Königs Friedrich August des Gerechten, welche diesen Morgen Statt fand, wurde von dem schönsten Wetter begünstigt. Das Denkmal selbst, den König auf dem Throne sitzend, darstellend, welcher auf einen broncenen Unterbau ruht, dessen Ecken die 4 Cardinaltugenden schmücken, das Ganze auf einem Sockel von polirtem Granit stehend, befindet sich in dem sogenannten Zwinger, einem prächtigen Hofe im Renaissance-Styl, welcher unter König August von Polen als Vorplatz eines neuen Palais erbaut ist, und zwar, wenn man von dem von der Ecke hereinführenden Thore aus, denselben nach dem Münzhammer zu durchschneidet, auf der rechten Seite, mit dem Rücken nach dem Zwingerwall, mit dem Gesicht nach dem neben dem alten Opernhause stehenden Haupthore zu. Die Abfahrt des Königs wurde durch Kanonenschüsse signalisirt, welche bis zu dessen Eintreffen im Zwinger continuirten. Sobald solches erfolgte, fielen die Trompeten und Pauken ein, als der König in der Mitte seiner Familie Platz genommen hatte. Hiernächst wurden drei Strophen eines angemessenen Festgedichts vom Sängerchor unter Musik-Begleitung gesungen, darauf von dem Staatsminister Nostiz und Jänkendorf mit kräftiger Stimme, von einem vor dem Monument erhöhten Platze aus, eine längere Rede gehalten, in welcher der Verdienste des heute dem Volke im Bilde wiedergegebenen Regenten, eben so wie der des jetzigen in eben so ansprechender als beredter Art gedacht, nach deren Schluß die Enthüllung durch einen sinnreichen Mechanismus schnell erfolgte. Das Piedestal wurde hiernächst von den 58 Jungfrauen mit eben so viel Kränzen (Hindeutung auf die Regierungsjahre des Verewigten) umlegt, und zum Schluß von dem Männerchor ein zweites Gedicht gesungen. Hierbei ertönte der Donner der Kanonen, das Geläute der Glocken aller Thürme, und tausendstimmiges Vivat, welche den allverehrten Regenten nach Hause geleiteten, worauf sich die Versammlung zerstreute. (Berl. Ztg.)

**Darmstadt**, 3. Juni. So eben vernimmt man hier, daß der Großherzog verfügt habe, alle politischen Gefangenen des Großherzogthums Hessen „vor der Hand in Freiheit zu setzen." Diese Maßregel umfaßt ungefähr 12 bis 18 Personen, welche, wegen Handwerkerverbindungen mit revolutionären Tendenzen verurtheilt, theils noch in dem Detentionsarreste sich befanden, theils bereits in die Strafanstalten abgeführt worden waren. Die sämmtlichen Verurtheilten, nun vor der Hand in Freiheit Gesetzten, sind Angehörige unserer beiden ältern Provinzen, während die in der Provinz Rheinhessen in ähnlichem Falle Befindlichen bereits im Herbste v. J. durch das Zuchtpolizeigericht in Mainz völlig freigesprochen wurden. Obgleich jene Verurtheilungen und diese Freisprechungen ihren Hauptgrund aus sehr von einander abweichenden Prozeßordnungen ableiteten, so lag doch, vom höheren Standpunkte der Gerechtigkeit aus betrachtet, ein auch materieller Widerspruch zwischen denselben vor, welcher nur durch die Anwendung der Gnade gelöst werden konnte. Demungeachtet bleibt die genommene Maßregel, welche offenbar der förmlichen Begnadigung vorausgeht, sehr dankenswerth. Wir haben nun keine politischen Gefangenen im Großherzogthum Hessen mehr. (Köln. Z.)

## Rußland.

* **Warschau**, 5. Juni. Der russische Gesandte bei der hohen Pforte Titow ist hier eingetroffen. Dagegen weiß man noch immer nichts Gewisses über die Rückkehr unseres verehrten Fürsten Statthalters. Ueberhaupt haben wir einen großen Mangel an Neuigkeiten, selbst an erfundenen, in deren Schaffung man doch sonst hier große Fertigkeit besitzt. Es scheint, als wenn man sie im Auslande suchen wollte, da die Reisen dahin dies Jahr sehr zahlreich sind. Es wandern auch an dreißig und einige israelitische Familien unserer Stadt nach Jerusalem aus, um dort einst ihre Häupter in die heilige Erde ihrer Väter niederzulegen und darin sanft zu ruhen. Das Wichtigste was man sich zu sagen weiß, ist, daß der Virtuose, der Taschenspieler Bosco, hier angekommen ist, um das Publikum durch seine Vorstellungen zu beglücken und in Verwunderung zu setzen. Er erhält in der öffentlichen Meinung dadurch ein neues Relief, daß er in Konstantinopel vom Sultan und in Egypten von Ali-Pascha bewundert wurde, und der Schluß ist ganz einfach, daß da so hohe Personen ihren Beifall spendeten, geringere ihm diesen unmöglich versagen können. Auch erzählt der Courier schon Wunderdinge, die er gleichsam nur vorläufig als Dilettant Warschaus Einwohnern zum Besten gegeben habe. — Unsere Polizei welche kürzlich den sich bei den Fleischern eingeschlichenen Mißbräuchen sehr nachdrücklich entgegen trat, hat jetzt auch eine Veränderung der Gesinde-Kontrole getroffen, Alles wünscht, daß sie von guter Wirkung sein möge, denn nirgends ist wohl im Allgemeinen verderbteres Gesinde anzutreffen als in unserer Stadt. Höchst selten sind hier auch die Fälle, daß so wie doch oft in Deutschland eine Person mehrere Jahre bei einer Herrschaft, ja wohl ihr ganzes Leben, bei ihr zubrächte. Schon ein Jahr erscheint in dieser Hinsicht zu lang, und die gewöhnliche Vermiethungszeit ist daher nur ein Quartal. Bei einem solchen Wechsel kann natürlich gar keine Anhänglichkeit entstehen; Herrschaft und Dienstbote bleiben sich immer fremd und die daraus sich erzeugenden Uebel sind unzählig. — Auch dies Jahr wird eifrig an der Verbesserung des Steinpflasters und der Umgestaltung des früheren nach der Methode, oder besser gesagt der Mode, al Mac-Adam gelegten, gearbeitet. Eine wahre Zierde unserer Stadt werden aber die schnell sich immer mehr ausdehnenden Trottoirs von inländischen Marmorfließen. Beim Schlosse wurde auch ein Trottoir mit der von dem Ingenieur Wosocki nach Art des Asphaltpflasters angegebenen Komposition angelegt, das ebenso angenehm für die Füße als die Augen ist, und dem nur Dauer zu wünschen. — Um Bedürfnisse, welche beim Ackerbau oder den Fabriken für Dampfmaschinen schnell eintreten können, sogleich zu befriedigen, hat die Bank zehn dergleichen, jede zu 6 Pferdekräfte, bauen lassen, und wird deren Käufern die möglichste Erleichterung bei ihrer Bezahlung gewähren. — Die Regierung scheint zum bevorstehenden Wollmarkt sehr frühe und bedeutende Zufuhren zu erwarten, denn schon sind die zu der Zeit thätigen Extrawaagen verpachtet. Man sollte auch glauben, daß der Markt stark befahren werden dürfte, da so wenig Wolle dies Jahr auf Kontrakt gekauft worden ist. Der Courier verheißt gute Preise. Am Wetter wird es aber nicht liegen, wenn wir nicht die beste Wäsche haben, denn seit einigen Tagen ist eine Hitze von zwanzig und einigen Graden eingetreten. Die zurückgebliebene Vegetation wird nun bald das Versäumte einholen, aber auf unsere Schifffahrt, der es schon an Wasser fehlt, muß diese Witterung nachtheiligen Einfluß haben, was um so mehr zu bedauern ist, da Roggensendungen jetzt sehr gute Rechnung in Danzig finden würden. — Das Disconto ist gestiegen. Pfandbriefe wurden zu 98⅗ u. $^{10}/_{15}$ gewechselt. — Heute ist die große Mode-Wallfahrt nach Bylani, das Wetter begünstigt sie, so daß sich die neuen Equipagen und Sommermoden in ihrer ganzen Pracht zeigen können. Bei den männlichen Zierlingen kann diese freilich nicht groß sein, denn ihr Haarschnitt wird immer mehr den der Bauern, ihr Kinn dem der alten Juden und ihr Rock dem der Spießbürger vor 100 Jahren ähnlich. Das Benehmen aber richtet sich natürlich nach dem seinsollenden Sitze der Vernunft — dem Kopfe.

## Großbritannien.

**London**, 3. Juni. Der König von Hannover ist gestern hier eingetroffen.

Am Dienstag war die Umgegend von Birmingham in großer Unruhe und Besorgniß, weil Gerüchte von Erzessen umliefen, welche von den Naglern von Bromsgove und den anstoßenden Bergwerks-Bezirken von Cradles und Stourbridge, die ihre Arbeit wegen Wochenlohns-Verminderung verlassen hatten, zu befürchten seien. Am Abend verließ eine Abtheilung Dragoner unter Kapitain Peel im Galopp Birmingham und traf nach anderthalb Stunden in Bromsgove ein. Bis jetzt sind indessen noch keine eigentlichen Ruhestörungen vorgefallen, obgleich nach einer Versammlung, worin einer Deputation der Nagler angerathen ward, eine Verständigung mit ihren Brodherren zu versuchen, die müßig gehenden Arbeiter laute Drohungen ausstießen. Die Beschwerden derselben sollen nicht ungegründet sein, da man ihren schon früher von 20 Sh. auf 16 herabgesetzten Wochenlohn noch weiter auf 14 Sh. herabsetzen will, wovon sie, größtentheils verheirathet, nicht leben können.

Die Repealbewegung hat jetzt auch Manchester erreicht. Neulich Abend durchzogen eine Anzahl Irländer die Stadt und erzwangen durch Drohungen von den meisten Ladenbesitzern und Wirthen Geldspenden für die Repeal-Rente. Die Polizei hat jedoch Maßregeln ergriffen, um diesem Erpressungs-Systeme sogleich ein Ende zu machen. Es giebt in Manchester mehr als 80,000 Irländer; viele Tausende derselben haben Vereine gebildet und erklärt, daß sie mit keinem Wirthe oder Ladenbesitzer verkehren wollen, der nicht zum Repeal-Fonds beiträgt. Diese Drohung hat bereits ansehnliche Geldsummen flüssig gemacht, die nach Dublin abgesandt wurden.

Die Folgen der gegen Dr. Pusey eingeleiteten Untersuchung haben sich anders gestellt, als die Times zuerst wissen wollte. Dieses Blatt sieht sich heute genöthigt, seine frühere Angabe für eine Uebereilung ihres Berichterstatters zu erklären. Dr. Pusey's Rechtfertigung ist keinesweges angenommen worden, sondern die gelehrte Kommission, welche die Sache zu untersuchen beauftragt war, hat die ihr überwiesene Predigt Pusey's, wie das genannte Blatt sagt, ohne Gründe anzugeben oder bestimmte Stellen und Lehren derselben als irrig zu bezeichnen, im Allgemeinen verurtheilt und den Verfasser, der als Professor der Hebräischen Sprache an der Universität Orford angestellt ist, auf zwei Jahre suspendirt. Dr. Pusey soll vergeblich ersucht haben, ihm die Gründe seiner Verurtheilung zu nennen.

## Frankreich.

**Paris**, 4. Juni. An der Börse sprach man von der Niederlage, welche das Ministerium bei dem Münzgesetze erlitten hat. Manche glauben sogar, daß das Kabinet eine Aenderung erleiden werde. Ein ehemaliger Deputirter und mehrere andere angesehene Personen haben bei der Kammer um Ermächtigung angehalten, den Herrn Emil v. Girardin vor Gericht zu belangen. Dies Begehren wird künftigen Dienstag in den Kammer-Bureaus geprüft werden. — Heute sind die meisten Journale nicht erschienen; es herrscht große Leere in der Politik.

## Spanien.

Man liest im „Phare des Pyrenées" vom 2. Juni: „Den 30. Mai war der Posten des spanischen Ministers der auswärtigen Anlegenheiten noch erledigt; Herr Cuetos, Marineminister, nahm die Stelle einstweilen ein. So wie es in Catalonien und Navarra der Fall war, haben auch die Truppen in den baskischen Provinzen einen Monat Sold erhalten, und das in einem Augenblick, wo man es nicht erwartete."

Das „Journal des Débats" meldet aus Malaga vom 26. Mai: „Am 23sten, als die Nachricht von der Minister-Aenderung eingetroffen, ergriff die Nationalgarde die Waffen und versammelte sich auf dem Stadthaus-Platze, an 2000 Mann stark; Proklamationen wurden erlassen, das Vaterland in Gefahr erklärt und das Volk zur Selbstvertheidigung aufgefordert. Die Behörde mischte sich nicht ein. Die 900 Mann starke Besatzung wurde konsignirt, aber die Offiziere, von dieser Maßregel ausgenommen, mischten sich unter die Miliz. Der politische Chef, General Ramon Cabrera, der Generalstab, die Provinzial-Deputation und das Ayntamiento vereinigten sich mit der Nationalgarde auf dem Spaziergange Alameda. Man beschloß einstimmig, eine provinzialjunta zu bilden. Die Glieder dieser Junta wurden in der Nacht vollständig ernannt; sie sind 80 an der Zahl, meist Handelsleute, Aerzte, Publizisten; man findet aber keine Staatsbeamten darunter. Eine der ersten Maßregeln der Junta war, zu erklären, daß die Provinz Malaga der Regierung Espartero's keinen Gehorsam mehr leiste, bis zur Wiederherstellung des Ministeriums Lopez, welches das Zutrauen des Landes genießt; daß bis dahin die Nationalgarden von Malaga die Waffen nicht niederlegen werden. Die Junta wendet sich an alle guten Spanier, sich mit ihnen gegen die Fraktion, welche Madrid beherrscht, und gegen die Fremden zu erheben. Den 26. Mai erfuhr man, daß Cadix sich aufgelehnt habe. An diesem Tage wurden die Insurgenten uneins. 300 Mann hatten insgeheim die Stadt verlassen, und von den Milizen desertirten mehrere. Die Junta wußte nicht, ob sie sich unterwerfen oder vertheidigen sollte."

Man meldet aus Bordeaux vom 3. Juni: „Der Aufstand in Malaga ist wieder beigelegt worden. Die Junta hatte sich aufgelöst und die Behörden ihre Verrichtungen wieder begonnen. Der Marquis Tarremenia, Oberst des Provinzial-Bataillons von Malaga, ist zur Belohnung seines schönen Benehmens zum Brigadier ernannt worden. Madrid genoß am 30sten in der Frühe der vollkommensten Ruhe und in ganz Spanien sah es ruhig aus.

**Barcelona**, 27. Mai. Von allen Seiten ist von Aufstandsversuchen die Rede. „El Patriota" vom 24. Mai ruft alle Arragonier zu den Waffen. Zurbano ist eilends von Girona aufgebrochen. Die Deputirten Prim und Milans haben 1000 bis 1500 Mann versammelt und verkünden lassen, daß sie 40,000 Mann in Katalonien zur Vertheidigung des Landes auftreiben würden. Der General-Capitain von Catalonien hat bereits an das Ayuntamiento geschrieben und demselben volle Unparteilichkeit versprochen. Der Stadtrath hat hierauf erwiedert, daß er volles Vertrauen in den neuen Befehlshaber setze. (A. Z.)

## Osmanisches Reich.

** **Von der untern Donau**, 3. Juni. Da die Verhältnisse in Serbien nunmehr bald regulirt werden dürften, kann erwartet werden, daß auch bald wieder die früheren diplomatischen und Handels-Verbindungen mit ihm angeknüpft werden; um so wünschenswerther ist es, das jetzige diplomatische Personal in der Moldau und Walachei übersehen zu können. Dasselbe besteht aus: General-Consuln: 1) dem preußischen Geheimen Justizrath Ritter Neigebauer, für beide Fürstenthümer, der seinen Wohnsitz zu Jassy genommen hat, weil die Handelsbeziehungen dort am wichtigsten sind; 2) dem russischen Staatsrath Ritter Dosolekow, für beide ebenfalls, residirt zu Bukarest; 3) desgleichen der Ritter Colquhoun, englischer Generalkonsul; 4) der Ritter Billecocq, französischer Generalkonsul und politischer Agent, der früher in Berlin unter Karl X. Geschäftsträger war; 5) der griechische Generalkonsul Rizo, Sohn des Ministers des Innern; 6) für die Moldau allein, mit dem Range eines Generalkonsuls, der Ritter v. Eisenbach zu Jassy; 7) Ritter Timoni für die Walachei allein zu Bukarest, Agent für Oesterreich. Konsuln: 8) der preußische Konsul Baron v. Sakellario, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse; 9) der Kaufmann Louis Bischop für Belgien, beide in der Walachei zu Bukarest; 10) der russische Staatsrath von Kotzebue zu Jassy für die Moldau; 11) desgleichen der englische Konsul Gardner; 12) desgleichen der Ritter Gilbert de Voisin für Frankreich; 13) der griechische Konsul Ritter Voinesko, war sonst Major im griechischen Befreiungskriege; 14) Ritter Huber, österreichischer Konsul für Gallatz; 15) Ritter Castellinard, sardinischer Konsul daselbst. Vice-Konsuln: 16) der englische Kaufmann Curningham für Gallatz; 17) der Ritter Cola für Rußland; 18) der Kaufmann Athanasidi für Griechenland; 19) der Kaufmann Blosto für Holland; 20) der französische Vice-Konsul Duclos; 21) der Kaufmann Lamberty für Neapel; 22) derselbe für Preußen, sämmtlich zu Gallatz; 23) der Kaufmann Lloyd für den Hafen von Braila in der Walachei; 24) der Anton Taky, Vice-Konsul, zur Hülfe des Konsulats zu Jassy; 25) Pardichidi, Vice-Konsul für Griechenland, zu Braila. Konsular-Agenten: 26) der Konsular-Agent Scardelli für Oesterreich, zu Braila; 27) derselbe versieht die preußischen Geschäfte in demselben Hafen. — Starosten: Zur Ausführung der Aufträge in den einzelnen Distrikten haben beinahe sämmtliche Konsulate dergleichen Agenten angestellt, welche zugleich die Aufsicht über daselbst wohnende Nationalen ausüben. Da nämlich im Orient die Fremden nicht unter den Landesgesetzen, sondern unter den Konsulaten stehen, welche ihre Richter sind, so sind die diesfallsigen Geschäfte weit umfassender, als bei den anderen Konsulaten, von denen gewöhnlich die Rede ist.

* **Jassy**, 2. Juni. Gestern ward hier der Geburts-Tag des Königs von Griechenland mit großer Festlichkeit begangen. Der griechische Consul, Ritter Voinesko, hatte die hiesigen Behörden und fremden Consulen zu einer feierlichen Messe eingeladen, welche in der Kirche Golia durch den Erzbischof von Kissenew unter dem Beistand von einer großen Anzahl Archimandriten mit allem Pomp der orientalischen Kirche abgehalten ward. Diese Kirche wird vorzugsweise die griechische Kirche genannt, weil sie einem Kloster auf dem Berge Athos in Macedonien gehört. Auch besitzt dasselbe Kloster hier sehr viele Güter, so wie in Bessarabien; der genannte Bischof hat eigentlich daselbst keine Diöces, sondern nur die Aufsicht über die Kirchen und Güter, welche von dem gedachten Kloster auf dem Berge Athos abhängen. Auch andere Klöster auf jenem heiligen Berge haben in der Moldau große Güter, noch weit mehr, so das Kloster auf dem Berge Sinai, das von den Türken stets in Ehren gehalten worden. Denn dort ward Muhamed einst bewirthet, er gab dem Kloster dafür einen Schutzbrief, den er statt der Unterschrift mit dem Abdruck seiner Hand versah. Diese Reliquie hat der vorige Sultan gegen ein neues Privilegium ausgetauscht. Die reichsten Güter in der Moldau gehören aber dem heiligen Grabe. Die erwähnte Kirche Golia besitzt ein Muttergottesbild, das der Apostel Lukas selbst gemalt hat, und das gewiß eben so echt ist, wie das in Rom und die noch anderweit vorhandenen? Werke seines Pinsels. Die Glückwünschungsbesuche der Behörden und Consulate bei dem griechischen Consul waren sehr zahlreich, alle in Staatsuniform. Abends war das Hotel des griechischen Consuls erleuchtet. Auch hatten die hier wohnenden Griechen ihr Küstenhaus schön erleuchtet und mit vaterländischen Erinnerungen ausgeschmückt. Wenn man die herzliche Theilnahme der Griechen an ihren König sieht, hier, wo sie lediglich aus dem Herzen, nicht aus Spekulation kommt, kann man die Zeitungsartikel über die Unzufriedenheit in Griechenland lediglich einigen böswilligen malcontenten Federn beimessen.

## Asien.

Die „Bombay Times" vom 1. Mai berichtet, daß am 24. März ein dreistündiger Kampf zwischen 5000 Engländern, angeführt von Sir Ch. Napier u. 20,000 Beludschen, 4 Stunden von Hyderabad, stattgefunden. Die Beludschen haben 1000 Mann, die Engländer nur 39 verloren. Omercoote und Meerpore sind in Folge dieses Sieges im Besitze der Briten. Die gefangenen Amirs von Scinde sind zu Bombay eingetroffen. — In Sirhind ist eine ernste Insurrektion ausgebrochen. Da der Chef dieses Landes gestorben, so fiel dieses an die englische Regierung. Allein die Wittwe des Chefs, welche sich der Herrschaft bemächtigen wollte, pflanzte die Fahne der Empörung auf. Ein Kampf wurde nothwendig; die Engländer verloren 30 bis 40 Mann. — Bundelcund ist immer noch in einem zerrütteten Zustande, aber in Hindostan ist alles ruhig. — Lord Ellenborough war zu Agra. — Im Decan verspürte man ein Erdbeben (wann?). Das Thermometer gab 90 Grad Fahrenheit an, die gewöhnliche Temperatur im Monat April.

Die aus China vom 12. März eingetroffenen Berichte sind nicht sehr befriedigend. Das „Canton Register" vom 28. Februar meldet nach einem Schreiben aus Chusan vom 9. Febr., es heiße, daß sich der Kaiser von China zum Kriege rüste; man habe diese Nachricht von mehreren Chinesen. — Elepoo, der gestorben ist, wird durch Ke Juy, heißt es, ersetzt. Der englische Kommissair hat Canton verlassen, die Gemüther sind immer noch erbittert gegen die Engländer. — Vom 1. Juli 1842 bis 28. Februar 1843 sind 20,110,288 Pfd. schwarzen und 2,959,191 Pfd. grünen Thees nach England geschickt worden. Baumwolle ward im Monat Februar 22,495 Ballen geliefert. Den 1. März waren 104,923 Ballen vorräthig.

## Lokales und Provinzielles.

**Breslau, 12. Juni. Wir sind vor der Hand außer Stande, die für die heutige Nummer unserer Zeitung bestimmte Entgegnung gegen den neuesten Angriff in den sächsischen Vaterlandsblättern mitzutheilen.**

**Breslau**, 11. Juni. Am 6ten d. M. fiel der 10 Jahr alte Töpfergesellen-Sohn Julius Bähse beim Angeln ohnweit der Ufergasse in die Oder. Der Schiffer Carl Schneider sah dieses, sprang in einen kleinen Kahn und rettete den Knaben durch Zureichung eines Ruders, mit welchem er denselben an das Schiff heranzog.

Als am nämlichen Tage ein Dienstmädchen in einem Tabakladen zu thun hatte, geriethen plötzlich deren Kleider von unten herauf in Brand. Es ergab sich, daß sie durch einen Fidibus entzündet worden waren, der brennend von einem Cigarren-Käufer im Laden weggeworfen worden war.

In der beendigten Woche sind (exklusive 3 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche, 30 weibliche, überhaupt 66 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 10, an Alterschwäche 6, an Brustkrebs 1, an Brustkrankheit 3, an Entbindungsfolge 4, an Entzündungs-Fieber 1, an Gehirnwassersucht 2, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an Keuchhusten 4, an Krämpfen 7, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 11, an Schlag- und Stickfluß 3, an Skropheln 1, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 8, an Zahnleiden 1. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 18, von 1 bis 5 Jahren 13, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 6, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 4, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigem Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1326 Scheffel Weizen, 424 Scheffel Roggen, 74 Scheffel Gerste und 685 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 7 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Blech, 2 Schiffe mit Kalk, 6 Schiffe mit Brennholz, 73 Gänge Bauholz und 27 Gänge Brennholz.

**Mit einer Beilage.**

# Beilage zu № 134 der Breslauer Zeitung.

Montag den 12. Juni 1843.


**Breslau**, 10. Juni. In den drei Tagen des Pfingstfestes wurde hier das Sakrament der Firmung gespendet, und zwar am Pfingstsonntag in der Pfarrkirche auf dem Sande von dem Herrn Weihbischof Latussek, später von dem Herrn Fürstbischof. Den folgenden Tag spendete der letztere das Sakrament in derselben Kirche allen neu angekommenen Firmlingen, und am dritten Tage in der Cathedral-Kirche. Die Zahl der in diesen drei Tagen Gefirmten beträgt wenigstens drei Tausend.

In Betreff des Schul- und Religionsunterrichtes derjenigrn, aus gemischten Ehen gebornen Kinder, die unter Vormundschaftsgerichten stehen, wurde nachstehende Ministerial-Entscheidung erlassen: „Auf Ihre Vorstellungen vom 8. Oktober und 19. Dezember v. J. u. 2. März c. eröffne ich Ihnen hiermit, daß des Herrn Justiz-Ministers Mühler Excellenz, mit welchem ich über den Gegenstand ihrer Beschwerde in Kommunikation getreten war, das dortige Königliche Pupillen-Kollegium aufgefordert hat, das Vormundschafts-Gericht daselbst anzuweisen, Ihnen, resp. dem Vormunde Ihres Stiefsohnes, falls sonst keine Bedenken obwalten, die Wahl der Schule, in welcher der Carl Anders seinen Schul-Unterricht erhalten soll, zu überlassen, wogegen derselbe nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts Th. II. Tit. 2. § 76 bis 84 und der Allerhöchsten Deklaration vom 21. November 1803 den erforderlichen Religionsunterricht bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre bei einem evangelischen Pfarrer erhalten muß. Sie werden von dieser Entscheidung, durch welche sich der Gegenstand Ihrer Beschwerde erledigt, mit dem Eröffnen benachrichtigt, daß Sie sich wegen Zurückerstattung der gegen Sie polizeilich festgesetzten Geldbuße, falls solche schon entrichtet worden sein sollte, an die dortige Königliche Regierung, zur weiteren Veranlassung zu wenden haben. Berlin, den 29. Mai 1843. Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten. — In Abwesenheit und im Auftrage Sr. Excellenz. Ladenberg. — Aus obiger Entscheidung ist klar zu ersehen, daß die allegirten §§ 76 bis 84, Theil II. Tit. 2 des Allg. L.-R. und die Allerhöchste Deklaration vom 21. Nov. 1803 ausschließlich auf den betreffenden Religions-Unterricht bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre zu beziehen und zu beschränken sind; und soll die Wahl der Schule behufs der übrigen Unterrichts-Gegenstände frei und unbeschränkt bleiben. (Schles. Kirchenbl.)

---

**Breslau**, 11. Juni. In der Woche vom 4. bis 10. Juni c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 8,848 Personen befördert worden. Die Einnahme beträgt 4,332 Rthl.

---

(Kunst-, Bau- und Handwerksschule zu Breslau.) Zahl der Schüler 247; bei der vorjährigen Prämiirung 212. Zuwachs 35.

Die große silberne Medaille für Handwerker wurde (bei der am 6. d. M. zu Berlin gehaltenen öffentlichen Sitzung der königlichen Akademie der Künste) zuerkannt vier Schülern:

1) Karl Weigelt ans Schönwalde bei Frankenstein, Maurer.
2) Alexander Puchat aus Breslau, desgl.
3) Ferdinand Olbrich aus Zülz, Mühlenbauer.
4) Otto Fick aus Breslau, Zimmermann.

b. Die kleine silberne Medaille für Handwerker erhielten sechzehn Schüler:

1) Heinrich Herzog aus Kreuzburg, Maschinenbauer.
2) Heinrich Netzel aus Glatz, Maurer.
3) J. Gabriel aus Zülz, Maurer.
4) Ferdinand Glatzer aus Tannenberg bei Reichenbach, Zimmermann.
5) Herrmann Köppen aus Neumarkt, Maschinenbauer.
6) Robert Pätzold aus Bodzanowitz bei Gleiwitz, beim Hüttenfach.
7) Benjamin Bernhard aus Schönhaide bei Franstein, Maurer.
8) Otto Schmidt aus Wittenberg a. E., Zimmermann.
9) Eduard Fischer aus Sachwitz bei Kanth, Maurer.
10) Robert Schmeltzer aus Breslau, Zimmermann.
11) W. Mentz aus Breslau, Maurer.
12) Karl Heintze aus Kosel, desgl.
13) Robert Schaaf aus Schweidnitz, desgl.
14) Eduard Schmidt aus Gnesen, desgl.
15) Richard Falckenberg aus Rawicz, desgl.
16) Karl Nusche aus Kanth, desgl.

c. Außerordentliche Anerkennungen erhielten zwei Schüler:

1) Karl Schneider aus Breslau, Zimmermann, die Vorbilder für Zimmerer.
2) Gustav Macholke aus Breslau, Maurer, Hummel's Säulen-Ordnungen.

## Enslen's Rundgemälde.

Während die große Breslauer Kunstausstellung in den Sälen der Schlesischen Gesellschaft Kennern und Schaulustigen einen reichen Schatz von Gemälden zur Beschauung darbietet, wird gleichzeitig den Freunden der Landschafts- und Architektur-Malerei ein ähnlicher Genuß geboten durch die an der Blücherplatz-Ecke in den 3 Mohren von dem bekannten Architektur-Maler Carl Enslen aufgestellten Uebersichten und Ansichten der interessantesten Partieen Neapels, Roms, Venedigs, Karlsbads, Berlins, Dresdens und Münchens. Wir dürfen behaupten, daß seit langer Zeit nichts so Ausgezeichnetes in diesem Gebiete der Kunstdarstellung hier gesehen worden ist, und wer irgend die Behandlung der Architektur, der Gewässer, der Luft und der Perspektive zu würdigen weiß, wird diesen Rundgemälden einen hohen Kunstwerth zugestehen müssen. Am meisten überraschen die hier noch nie gesehenen Ansichten Münchens und der vielbewunderten Prachtbauten König Ludwigs von Baiern. Es ist schwer zu entscheiden, welcher von den 3 Ansichten und Uebersichten Münchens der Preis zuzuerkennen sei, ob dem Max-Josephs-Platze mit seinem Schloßbau, der majestätischen Säulen-Façade des Theaters und dem in Pompejischer Art mit Fresko-Malereien reich verzierten Postamts-Gebäude, den großartigen Schöpfungen Klenze's: oder der in einfach-edlen Formen aus weißem Kalkstein aufgeführten Frontseite der Ludwigskirche und ihren Umgebungen, den genialen Baudenkmalen Fr. v. Gärtner's: oder der umfassenden Rundansicht und Uebersicht vom Thurm der genannten Kirche über die weiten neu angelegten Vorstädte und ihre prachtvollen öffentlichen Gebäude (Universität, Glyptothek, Pinakothek u. s. w.), ferner auf den berühmten Park und die ganze thurmreiche Altstadt München, jenseit welcher die Baierischen Hochgebirge und die Alpen Tyrol's am Rande des Horizontes aufsteigen. Das Ganze aber wird belebt durch Gruppen und Gestalten, die uns das nationale Kostüm, die Sitten und das Volksleben jedes einzelnen Ortes anschaulich vor Augen stellen und uns in die charakteristischen Verschiedenheiten der Länder, Städte und ihrer Bewohner einen tiefen Blick werfen lassen, wodurch alles hier Vorgestellte noch ein besonderes ethnographisches Interesse gewinnt.

K.

---

## Theater.

Wir haben, auf dies Thema nach längerem Schweigen zurückkommend, nicht sowohl über vergangene und gegenwärtige Thatsachen Bericht zu erstatten und Rechenschaft abzugeben, als den Aussichten für die nächste Zukunft einige Andeutungen zu widmen. Die letzte Zeit war für uns ein wenig mager. Wie überall, so räumten wir unsern ehrenwerthen Wollmarkts-Gästen auch im Theater auf längere Dauer freiwillig den Platz, als ihnen da die besten Gaben des ganzen Jahres wie zu einer Spezial-Revue hinter einander vorgeführt wurden, und jene schlimme Rubrik des Theater-Zettels zwischen den Preisen der Plätze und den letzten Notizen zum Stücke war fortwährend mit so auserlesenen Namen bedacht, daß eine gewisse Wandelbarkeit und Eintönigkeit des Repertoire's hinlänglich erklärt war. In dieser Rubrik befand sich die Unpäßlichkeit der Dem. Spatzer u. Schulze mit der Heiserkeit des Hrn. Heckscher in betrübender Vereinigung und verschwand nur deshalb, um der Krankheits-Anzeige des Hrn. Hirsch Platz zu machen. Die Bühne hat einen doppelten empfindlichen Verlust durch den Abgang der Mad. Stein und des Hrn. Bercht erlitten. Wir hatten oft genug Gelegenheit, die Leistungen beider mit verdienter Anerkennung hervorzuheben und bedauern die Umstände, welche die Bemühungen der Direktion, beide für unsere Bühne zu erhalten, erfolglos bleiben ließen. In dem durch den Abgang der Mad. Stein erledigten Fache ist am 8. d. M. Mad. Herbst vom Ständischen Theater zu Prag aufgetreten, und zwar als Herzogin von Marlborough in „Glas Wasser." Mad. Herbst besitzt offenbar eine große Routine, und weiß ihre schätzenswerthen natürlichen Mittel verständig zu gebrauchen. Wenn demnach ihre Herzogin auch in der Anlage verfehlt zu nennen ist, wenn sie dieselbe weder überall mit der diplomatischen Zurückhaltung und Klugheit, welche jeden Affekt beherrschen soll, noch mit dem feinen Takte, der jede Aufregung und jede stürmische Bewegung des Herzens nur soweit markirt, als dabei der glatten, vorsichtigen höfischen Kunst und der politischen Bedachtsamkeit immer, mit Ausnahme des dritten Aktschlusses, das Uebergewicht über die gereizte Weiblichkeit bleibt, so bot doch die Darstellung, wie sie angelegt war, nicht wenige tüchtige und ansprechende Momente. Hrn. Schmidt, vom Hoftheater zu Wiesbaden, gelang es nicht, die Rolle des Mashem irgendwie aus ihrer, für den Darsteller allerdings schwer zu überwindenden, Flachheit und Unbedeutsamkeit zu erheben. Mit Auszeichnung haben wir Dem. Wilhelmi als Königin Anna, wie als Elisabeth, welche Rolle sie mehrere Tage vorher im Doktor Wespe spielte, zu gedenken und wollen auch die Bemerkung nicht unterlassen, daß Dem. Jünke vor allen ihren Vorgängerinnen in der Partie der Abigail durchweg den Vorzug verdient. Seit einigen Tagen hat Dem. Spatzer ihren Urlaub angetreten, um, wie wir hören, in Wien, dem Schauplatz ihres ersten, schon mit so vielem Glanze begonnenen Wirkens als Künstlerin ersten Ranges wieder zu erscheinen. Für sie hat uns Wien Dem. Jenny Lutzer gesendet, welche morgen — und zwar im freundlichen Gegensatze zur früheren Zeit nicht bei erhöhten Preisen — einen Cyklus von Gastrollen mit der Adina im Liebestrank eröffnen wird. Wir haben nur den Namen zu nennen, um die bevorstehenden Genüsse zu bezeichnen. Außer der neu einstudirten Oper „Lucia von Lammermoor" wird uns Dem. Lutzer die neue Oper „Marino Falieri von Donizetti" bringen; von ihren anderweitigen Partien wollen wir nur die Susanne in der Hochzeit des Figaro hervorheben. Als Gäste stehen uns in der nächsten Zeit in Aussicht, Hr. Tichatscheck aus Dresden und Hr. Nestroy aus Wien, der die Wiener Posse jetzt allein als Dichter repräsentirt und als Schauspieler mit Scholz und Carl zugleich aufrecht erhält. Vier seiner neuen Possen werden im Verlaufe seines Gastspiels zur Aufführung kommen: „das Madl aus der Vorstadt", „die zusammengestoppelte Komödie", „Liebesgeschichten und Heirathssachen" und „der Tritschtratsch!"

L. S.

---

## Handelsbericht.

**Breslau**, 11. Juni. Mit **Weizen** ist es auch während der vergangenen Woche angenehm geblieben und sowohl von weißem, als auch von gelbem Mehreres auf Spekulation gekauft worden; jener ward mit 57—59 Sgr., wie zuletzt gemeldet, bezahlt, dieser dagegen aufs Neue höher gehalten, so daß sich für gute Waare nicht unter 57 Sgr. ankommen ließ, während für geringere 56—54 Sgr. pro Scheffel bewilligt wurde. **Roggen** hatte wieder etwas regern Verkehr und Preise nahmen in Folge der sich aufs Neue dafür eingestellten Kauflust wieder eine steigende Richtung an; gute Waare bedang bis $52\frac{1}{2}$ Sgr., abfallendere 51—50 Sgr. pro Scheffel, wozu die am Markte befindlichen Parthieen prompten Abzug fanden. **Gerste** unverändert 40—42 Sgr.; **Hafer**, wovon nicht viel herankommt, bleibt zu 30—32 Sgr. gesucht und **Erbsen**, die seltener werden, wurden mit 56—58 Sgr. pro Scheffel bezahlt.

In **Kleesamen** ist äußerst wenig Handel; dies jedoch ohne Einfluß auf die Forderungen der Inhaber. Von feiner rother Waare wurden zu Anfang der vorigen Woche einige Pöstchen noch mit 13 Rthl. erlassen, heut dürfte indeß nicht mehr unter $13\frac{1}{2}$ Rthl. davon zu kaufen sein, während man auf $13\frac{2}{3}$—14 Rthl. damit hält; feinste Qualität kommt gar nicht zum Vorschein, und ebenso fehlt feinste weiße Saat gänzlich; von weißer Saat, in feiner Waare, war dieser Tage ein Posten zu $14\frac{1}{3}$ Rthl. am Markte.

Für **Rapps** auf Lieferung von neuer Ernte wird $3\frac{1}{12}$—$3\frac{1}{6}$ Rthl. gefordert und $87\frac{1}{2}$ Sgr. bis 90 Sgr. geboten, zu welch' letzterm Preise neuerdings ein paar Schlüsse stattgehabt haben sollen.

**Rüböl** in loco still zu unveränderten Preisen; Lieferung pro September und Oktober ist mit $11\frac{2}{3}$ Rthl. angetragen, mehr als $11\frac{1}{2}$ Rthl. indeß nicht Geld dafür.

**Spiritus** — 80% nach Tralles — $10\frac{1}{3}$ Rthl. pro Eimer.

**Pottasche**, fein weiß ungarische $10\frac{1}{2}$ Rthl., ordinär dito $9\frac{1}{3}$ Rthl., ukrainer $8\frac{1}{2}$ Rthl. pro Centner.

**Zink** in loco ist mit 7 Rthl. pro Ctr. bezahlt.

---

**Neisse**, 7. Juni. Am 4. d. M., als am ersten Pfingstfeiertage, Nachmittags um 5 Uhr, badete sich der 13jährige Sohn eines Viehpächters zu Gräferei mit mehreren Mitschülern in dem Mühlgraben der Carlau-Mühle bei Heinrichsbrunn. Angereizt von seinen, des Schwimmens kundigen Kameraden, wagte es der junge Alich, in den sogenannten, außergewöhnlich tiefen Rade-Sumpf, sich zu begeben, sank aber unter und war dem Ertrinken nahe. Alle bereits angewandten menschlichen Bemühungen ihn der Gefahr zu entreißen, waren gescheitert; da erblickte der gleichfalls anwesende Pudel des Müllermeister Hrn. B. daselbst den schon halbentkräfteten Knaben, stürzte sich unaufgerufen, in Gegenwart der Müllergesellen und der übrigen Schüler, in die bedeutende Wassertiefe, zog den nach und nach ganz Ermatteten, nachdem er denselben mehrere Male vergeblich bei den Haaren ergriffen, jener aber endlich doch seinen Lebensretter bei den Ohren gefaßt hatte, glücklich an's Ufer und lieferte dadurch ein seltenes Beispiel thierischer

Umsicht, unaufgeforderten Eifers und Kraft-Ausdauer bei der Rettung eines Menschen-Lebens.

(Oberschl. Bgf.)

**Glatz, 27. Mai.** Unserem gewerbthätigen Ländchen droht durch die für die Baumwollen-Manufaktur sich ungünstig gestaltenden Verhältnisse ein neuer Schlag, ähnlich dem, den es durch die so tief gesunkene Linnenfabrikation erlitten hat. Ohnehin ist bei beiden der Arbeitslohn so gering, daß die, welche sich dabei beschäftigen, kaum so viel erwerben, um ihr Leben aufs Nothdürftigste durchzubringen. Dabei nimmt die Zahl der Einwohner von Jahr zu Jahr zu und nähert sich bereits der Höhe von 5000 auf die Quadratmeile, und das in einem rauhen Gebirgsstreiche. Zur innern Vermehrung der Bevölkerung kommen immer noch Einwanderer aus Böhmen. — Die Früchte stehen bei uns, seitdem ein ausgiebiger Regen das Land getränkt hat hat, zum Bewundern schön. Ein Gleiches vernehmen wir auch von Böhmen, wo aber bis jetzt die Getreidepreise noch höher stehen, als bei uns. Hier galt der Scheffel Roggen vor Kurzem schon zwei Thaler, ist aber nunmehr auf $1\frac{2}{3}$ Thaler herabgegangen. Der nicht unbedeutende Eingangszoll auf der Gränze von Böhmen erschwert die Ausfuhr von uns dorthin, die sonst bei den höheren Preisen lohnen würde.

(Schw. M.)

**Landeck, 6. Juni.** Der Oberschlesische Bürgerfreund meldet unter Anderm: „In Camenz ist vor einigen Tagen Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Albrecht plötzlich angekommen. Die hohe Gebieterin wird mit großer Freude in Seitenberg erwartet, und uns wahrscheinlich auch öfters mit Ihrer höchst beglückenden Gegenwart erfreuen. — Das diesmalige Pfingstschießen der hiesigen Schützen-Gilde war von einer besondern Festlichkeit begleitet. Der hiesige Schmiedemeister Johann Förster feierte sein 50jähriges Bürgerschafts-Jubiläum und er wurde dabei sowohl von Seiten der Bürger-Commune als der Schützen-Gilde außerordentlich honorirt. — Im benachbarten Glatz haben sich zwei tragische Vorfälle ereignet. Bei einem Destillateur wurde ein Mädchen in den Keller, um Spiritus zu holen, geschickt, und beging dabei die Unvorsichtigkeit, mit der Lampe der Kanne, worin sie den Spiritus eingelassen, zu nahe zu kommen, diese fängt Feuer, sie sucht dasselbe dadurch zu löschen, daß sie sich auf die Kanne setzt und dasselbe so zu ersticken sucht, aber ihre Kleider fangen Feuer, sie springt brennend aus dem Keller und wird von dem Brande so verletzt, daß sie nach 12 der jammervollsten Stunden den Geist aufgiebt. — Der zweite Fall ist ebenfalls so bedauernswerth. Der dasige Materialhändler R. hatte, an den Lieutenant . . . . eine kleine Forderung. Er trifft ihn auf der Schwedeldorfer Straße, mahnt ihn mit höchst unhöflichen Worten und auf die unanständigste Weise und wiederholt dieses unziemliche Verfahren auch noch in seinem Gewölbe, wohin ihm der höchst verlegene und an seiner Ehre vielfach öffentlich gekränkte und gereizte Offizier folgt. Hier geht es von Worten zu Thätlichkeiten, der Offizier von der höchsten Wuth ergriffen, zieht den Degen, giebt dem Kaufmann zwei Hiebe über den Kopf und verwundet auch den, dem Vater zu Hülfe eilenden Stiefsohn gefährlich an der Stirne. Der Lieutenant stellte sich sofort auf der Hauptwache als Arrestant. Das brutale Benehmen des Kaufmanns wird übrigens von der ganzen Bürgerschaft höchst gemißbilligt, um so mehr, da die Forderung, 3 Rthlr., bei dem Rechnungsführer bereits angewiesen war. — An unserer österreichischen Landesgrenze treten zum 1. Juli c. große Veränderungen ein. Die sogenannte Gefälle- und Grenz-Wache wird gänzlich aufgehoben und an ihre Stelle tritt eine „Finanz-Wache", der die Bewachung der Grenze sowohl wie die Beaufsichtigung über die inneren landesherrlichen Gefälle überwiesen wird. Möchten nur recht bald auch Erleichterungen für das reisende, besonders das die Bäder besuchende Publikum, eintreten, das durch Eigenmächtigkeit der Beamten aufs Höchste belästigt wird. — Zwei Badegäste, die einen kleinen Ausflug nach Johannesberg machten, liehen sich bei eingetretener Dunkelheit im Dorfe Krautewalde eine Laterne. Der Bote, welcher dieselbe am anderen Tage durchtragen sollte, wurde sofort bei diesem Zollamte damit zurückgewiesen."

**Bunzlau, 7. Juni.** Am ersten Pfingst-Feiertage haben sich mehrere Gewitter über einen Theil der Provinz entladen. So weit die Nachrichten reichen, ist besonders der Kreis Löwenberg hart davon betroffen worden. In Greiffenberg, Liebenthal und der Umgegend wüthete ein furchtbarer Orkan, welcher Fenster zertrümmerte, Dächer abdeckte, Bäume entwurzelte oder umbrach, und anderen beträchtlichen Schaden anrichtete. Im hiesigen und dem benachbarten Kreise Goldberg-Haynau sind die Dörfer Radichen, Kaiserswaldau, Ober-Thomaswaldau, Liebichau, Warthau, Mittlau, Groß-hartmannsdorf, Adelsdorf, Alzenau, Leisersdorf u. a. m. mehr oder minder von Schlossen, die zum Theil die Größe von Hühnereiern hatten, heimgesucht worden.

(Sonntbl.)

— In Bezug auf den in der Bresl. Ztg. gemachten Vorschlag, aus Kartoffelstärke ein gutes und gesundes Getränk: „Kartoffelwein" zu gewinnen, den Abfall zu einem vortrefflichen Viehfutter zu benutzen, den Spiritus aber zur Heizung und Beleuchtung zu verwendeu, bemerkt das Bunzl. Sonntagsblatt: „Herr Fabrikant Kunkler in Gnadenberg bereitet seit mehreren Jahren schon Kartoffelwein, welcher von Weinkennern selbst für Traubenwein gehalten worden ist. Er würde gewiß den reichen Schatz seiner Erfahrungen für ein billiges Honorar jedem Brennereibesitzer mittheilen, welcher davon zu dem angegebenen Zwecke Gebrauch zu machen wünscht."

## Mannigfaltiges.

* „Hr. Schreiber vom Breslauer Stadt-Theater sang den Tamino so überraschend gut, daß die erste Arie: dies Bildniß ꝛc. mehrere Male durch langanhaltenden Applaus unterbrochen, und zum Schluß stürmisch da capo verlangt wurde. Die Partie des Tamino ist für einen Tenoristen eine tüchtige Aufgabe; daß sie Hr. Schreiber so vollkommen lösen würde, hatte man hier nicht erwartet, zudem ist man durch Hrn. Schmezer's ausgezeichnete Stimme sehr verwöhnt; wie wir vernommen, hat sogar unser Orchester dem Hrn. Schreiber bei der Probe einstimmigen Beifall gezollt, eine ehrenvolle Anerkennung, wenn sie von so tüchtigen Musikern kommt." So lautet ein Bericht aus Braunschweig vom 30. Mai d. J. Man sieht hieraus entweder, daß die Braunschweiger mit andern Ohren hören müssen denn die Breslauer, welche sich Hrn. Schreiber nicht einmal in zweiten Tenor-Partien gefallen lassen wollten, oder daß Hr. Schreiber sich hier nur verstellt und seine Kunst aus uns unbekannten Gründen unter den Scheffel gestellt hat.

— In Aachen wurde am 5. Juni das 25ste rheinische Musikfest eröffnet. Die Solostimmen wurden durch die Herren Tichatschek und Pischek, die Damen Dreßler-Pollert, Fischer, Müller und Schloß auf das Herrlichste vertreten, an der Spitze des Ganzen stand Herr Reissiger. Der erste Tag brachte die G-mol-Symphonie von Mozart, das Magnifikat von Durante und den Samson von Händel.

— Madame George Sand hat eine Reise nach Konstantinopel angetreten.

— (Preis von 1000 Dukaten.) Der Kammerherr und Ritter d. R. A. O. Freiherr v. Drieberg auf Protzen bei Fehrbellin hat diesen Preis für den ausgesetzt, der es vermögen sollte, seine Beweisführung, „daß die Lehre der neueren Physiker vom Drucke des Wassers und der Luft falsch ist", zu widerlegen. Seine Deduktionen nebst einem Versuche, die Erscheinungen an flüssigen Körpern ohne atmosphärischen Luftdruck zu erklären, sind niedergelegt in einer kürzlich bei Trautwein in Berlin erschienenen Broschüre.

— Die Lpz. Ztg. fährt fort, über den Gewittersturm vom 4. d. M., welcher auch in Böhmen viele Verheerungen angerichtet hat, zu berichten. Eine Mittheilung aus den Orten Hermsdorf und Nassau bei Frauenstein gehört zu den entsetzlichsten, Es sind auch in jenen Orten die Hagelstücke in der Größe von Hühnereiern, aber in solcher Masse gefallen, daß 6 Kühjungen auf dem Felde erschlagen worden sind, und beim Abgange der Nachricht noch 4 andere Kinder vermißt wurden. Der Hagel hat fast eine Elle hoch gelegen, und die Furchen der Felder sind in Folge der Wasserströmungen auf eine entsetzliche Weise zerrissen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

### Theater-Repertoire.

Montag, neu einstudirt: „**Die Günstlinge.**" Schauspiel in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. Katharina, Mad. Herbst, vom K. ständischen Theater zu Prag, als Gast.
Dienstag: „**Der Liebestrank.**" Komische Oper in 2 Akten, Musik von Donizetti. Adina, Dlle. Lutzer, K. K. Kammer- und Hof-Opernsängerin aus Wien, als erste Gastrolle.

### Verbindungs-Anzeige.

Als Ehelichverbundene empfehlen sich:
Adolph Froböß.
Marie Froböß, geb. Franke.
Breslau, den 8. Juni 1843.

### Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag 1 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, geb. Giesche, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
Wilh. Hamann, Königl. Baumeister.
Erdmannsdorf, den 8. Juni 1843.

### Todes-Anzeige.

Den 9ten d. M., des Morgens 6 Uhr, entschlief sanft nach langen und schweren Leiden am Zehrfieber unser geliebter Gatte und Vater, der Oberlandesgerichts-Referendar Boliek. Dieses zeigen mit tiefbetrübten Herzen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an:
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 11. Juni 1843.

### Todes-Anzeige.

Heute früh um $4\frac{1}{2}$ Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden und heißem Todeskampf meine treue, inniggeliebte, für mich unvergeßliche Lebensgefährtin Johanna Caroline, geb. Großer, im 66sten Jahre ihres Alters und im 46sten unserer Ehe.
Neukirch, den 11. Juni 1843.
Schmidt,
Königlicher Ober-Amtmann.

## Enslen's Rundgemälde

**(am Blücherplatze, Neuschestr. Nr. 1)** sind täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr eröffnet.

Bei Jaquet in München ist erschienen und in **Breslau** zu haben bei **G. P. Aderholz** (Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels:

**Abhandlung**
über
## Brustseuche (Influenza),
Entstehung, Kennzeichen und Heilart dieser Krankheit, so wie über die zurückgebliebenen Wurmbeulen und der bösartigen Drüse,
nach
Beobachtungen an 1626 erkrankten Pferden
von
**Th. Merk,** Regiments-Veterinärarzt.
Geh. Preis 6 Sgr.

In d. Antiquarbuchhandlung Neuweltgasse 36: Das Riesengebirge in 26 Abbild. $22\frac{1}{2}$ Sgr. Toilettengeschenk für Damen, 4 Bde., mit 70 Kupf., fast neu, statt 16 Rtlr., für 4 Rthlr. Charakterzüge Ludwig XVI. und Maria Anton., 8 Bde. 10 Sgr. Ammon, Anleitg. z. Kanzelberedsamkeit, 20 Sgr. Raff, Naturgesch. f. Kinder, m. 180 Abbild. 20 Sgr.

Herrn Gastwirth **Glatz** in Rosalienthal bei Zobten nochmals den freundlichsten Dank für die uns am ersten Pfingsttage erwiesenen vielen Gefälligkeiten.
Die sehr feucht gewesenen
**J. G. A. L. H. S. E. B. W. K.**

Wir warnen hiermit Jedermann, auf unsern Namen etwas zu borgen, indem wir für Nichts aufkommen.
Breslau, den 11. Juni 1843.
**Raphael Nissel**
und Frau.

**Morgen Dienstag: Viertes**
## Subscriptions-Konzert
unter persönlicher Leitung des Musikdirigenten Herrn Bartsch. Nicht subscribirte Herren zahlen $2\frac{1}{2}$ Sgr. Entree. Anfang 4 Uhr.
**Reisel,** Cafetier, Mauritiusplatz Nr. 4.

## Schlesischer Kunst-Verein.

### Außerordentliche General-Versammlung.

Die sämmtlichen geehrten Mitglieder des Schlesischen Kunstvereins werden hierdurch zu einer außerordentlichen General-Versammlung:
**auf den 16. Juni, Freitags Nachmittags 5 Uhr, im Lokale der Börsen-Ressource**
eingeladen. In dieser Versammlung kommen ausschließlich zum Vortrage:
1) Der Verlust, welchen der Verein durch seinen frühern Cassirer erlitten.
2) Die Art und Weise, wie der Vorstand diesen Verlust durch Ankauf des Verlagslagers des frühern Cassirers zu decken bemüht gewesen ist.
3) Vorschläge zu hören und Beschluß zu fassen, wie das erworbene Verlagslager verwerthet werden soll.

Die nicht erscheinenden Mitglieder werden, als dem Beschluß der Mehrzahl der Versammelten beitretend, erachtet werden.
Breslau, den 12. Juni 1843.
Im Namen und Auftrag des Verwaltungs-Ausschusses des Schlesischen Kunst-Vereins.
**Ebers. Kahlert.**

## Schlesicher Verein zur Beförderung des Kölner Dombaues.

Die sämmtlichen Mitglieder des Vereins für den Schlesischen Verein zur Beförderung des Kölner Dombaues werden hierdurch zu einer General-Versammlung
**auf den 14. Juni, Mittwochs Nachmittags um 4 Uhr, im Lokale der hiesigen Börse**
eingeladen. — Es wird besonders bemerkt, daß in dieser Versammlung außer dem **allgemeinen Bericht** und der **Rechnungslegung**, namentlich noch Vortrag gehalten werden soll:
1) Ueber den Verlust, welcher den Verein durch das Fallissement seines früheren Kassirers betroffen;
2) über die Art und Weise, wie der Vorstand durch den Ankauf des Verlags-Lagers des früheren Kassirers zu decken bemüht gewesen ist;
3) über die Vorschläge, wie das erworbene Verlags-Lager verwerthet werden solle.

Die nicht erscheinenden Mitglieder werden, als dem Beschluß der Mehrzahl der Versammelten beitretend, erachtet werden.

**Im Namen und Auftrage des Verwaltungs-Ausschusses.**
**Ebers. Franck.**

## Museum.

Den verehrten Mitgliedern zeige ich ergebenst an, daß ich von heute ab die neuen Karten zu dem Besuch des Museums für das kommende Jahr (von Joh. 1843 bis Joh. 1844) ausgeben lasse. Ich bitte ganz ergebenst: dem Ueberbringer den Beitrag gegen Quittung verabfolgen zu lassen.
**F. Karsch.**

## Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Wir ersuchen jeden der Betheiligten, sich mit seinen Forderungen an unsere Kasse bis zum 25. Juni bei unserm General-Sekretair, Hrn. Gr. **Wengersky**, zu melden, weil wir wünschen, unsere Rechnungen bis Ende des Monats zu schließen.

Breslau, den 10. Juni 1843. **Der Vorstand.**

---

Die **Geschäfts-Lokale** der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind von heute ab im Direktorial-Gebäude des Oberschlesischen Bahnhofes.

Breslau, den 12. Juni 1843.

**Das Direktorium der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.**

---

### Bekanntmachung

wegen öffentlich meistbietenden Verkaufs von Brennhölzern auf der Stoberauer und Jeltscher Ablage.

Auf der Königl. Holz-Ablage zu Stoberau sollen den 3. Juli d. J.
circa 1800 bis 2000 Klaftern diverses Brennholz, und
auf der Königlichen Holz-Ablage zu Jeltsch den 4. Juli d. J.

| | | |
|---|---|---|
| Klaftern | 164¼ | Weiß-Rothbuchen, Eschen- und Eichen-Scheitholz, |
| „ | 425¼ | Birken-, Erlen- u. Aspen-Scheitholz, |
| „ | 71½ | Weiß-Rothbuchen-, Eschen- und Eichen-Knüppelholz, |
| „ | 37¾ | Birken-, Erlen- und Aspen-Knüppelholz, |
| „ | 522½ | Kiefern-Scheitholz, |
| „ | 2711 | Fichten-Scheitholz, |
| „ | 34¾ | Kiefern-Knüppelholz, |
| „ | 109¼ | Fichten-Knüppelholz, |
| Summa | 4076¼ | Klaftern |

Brennholz öffentlich an den Meistbietenden durch unseren Kommissarius, den Forstmeister **Schindler**, gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Kauflustige werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur im Regierungsgebäude während der Dienststunden eingesehen werden können, selbige auch vor Anfang der Licitation den Kauflustigen an Ort und Stelle zur Einsicht werden vorgelegt werden. Bei annehmlichen Geboten wird der Zuschlag sofort im Termine ertheilt werden.

Breslau, den 6. Juni 1843.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

---

### Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 2. November 1842 verstorbenen Königl. Kammerherrn von Poser-Nädlitz ist der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht

am 20. September d. J. Vormittags 10 Uhr,

vor dem Hrn. Referendarius Domczikowsky im Parteienzimmer Nr. 2 des hiesigen Ober-Landesgerichts an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte. Den unbekannten Gläubigern werden beim Mangel an Bekanntschaft die Justiz-Kommissarien Gelinek II., Nitsche und Fränkel zu Bevollmächtigten in Vorschlag gebracht.

Breslau, den 23. Mai 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

---

### Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des für todt erklärten Rittmeisters v. Ziemietzki ist der Konkurs-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht

am 7. Septbr. d. J. Vormittags um 10 Uhr

von dem Referendarius v. Aigner im Parteien-Zimmer Nr. 2 des hiesigen Oberlandes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 26. Mai 1843.

Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

---

### Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 13. März 1839 zu Dätzdorf, Bolkenhainer Kreises, verstorbenen Erblehn- und Rittergutsbesitzers, vormaligen Justiz-Commissarius und Notarius publicus Christoph Friedrich Niklowitz und dessen am 10. Dezbr. 1842 zu Liegnitz verstorbene Ehegattin Mariane Christiane Niklowitz, geb. Heyn, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft beider Ehegatten bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg., Tit. 17 Allgem. Landrechts an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 16. Mai 1843.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Graf v. Rittberg.

---

### In Landeck,

im schönsten Theile des Bades, sind bei Unterzeichnetem sehr freundliche Wohnungen, mit u. ohne Betten, für die bevorstehende Badesaison zu erhalten.

Landeck, im Juni 1843.

**Friedr. Linkhusen.**

---

### Bekanntmachung,

wegen einer Naturalien-Lieferungs- und einer Transport-Verdingung.

Behufs Sicherstellung der Verpflegung für die Linien-Truppen der 11ten Division während der diesjährigen Herbst-Uebungen derselben, ist die Lieferung und Leistung der nachbenannten Gegenstände an den mindestfordernden Unternehmer zu verdingen, nämlich:

1) die Lieferung und direkte Verabreichung des Hafers und der rauhen Fourage, so wie des Lagerstroh's und Brennholzes für die Bivouaks der Vorposten an die 11te Division während deren Brigade- und Divisions-Uebungen aus dem in Prausnitz zu etablirenden Kantonnements-Magazine, und
2) der Transport des Brotes aus dem Königlichen Magazine zu Breslau in dasselbe Cantonnements-Magazin während jener Uebungen.

Wegen dieser Verdingung wird auf den

**19. Juni d. J.**

in dem Büreau der unterzeichneten Intendantur hierselbst ein öffentlicher Termin abgehalten werden, welcher nicht auf den nächstfolgenden Tag ausgedehnt werden wird.

Lieferungswillige werden hiermit eingeladen, an dem obengenannten Tage Vormittags um 9 Uhr im Termine persönlich zu erscheinen und schriftliche Lieferungs- und Leistungs-Anerbietungen vorzulegen, worin die Preisforderungen für die Lieferung von 1 Scheffel Hafer, 1 Centner Heu und 1 Schock Fouragestroh, 1 Schock Lagerstroh und 1 Klafter weiches Brennholz, so wie das Fuhrlohn für 1 Centner Brot pro Meile anzugeben ist. Bei der Preisforderung für das Lagerstroh ist darauf zu rücksichtigen, daß dasselbe nach davon gemachtem Gebrauch auf den Bivouak-Plätzen, von den Truppen zusammengetragen, zur Disposition des Lieferungs-Unternehmers verbleibt.

Da im Fall unannehmbarer Preisforderungen für den Hafer, dessen Lieferung unterbleibt, und dagegen der Lieferungs-Unternehmer gehalten sein soll, neben der Lieferung des Heu's und Stroh's, den Hafer aus dem Königl. Magazin zu Breslau in das Kantonnements-Magazin zu Prausnitz anzufahren, und in dem letztern an die Truppen auszugeben, so haben die Lieferungswilligen in ihren Submissionen auch anzugeben, was sie für 1 Wispel Hafer an Frachtlohn pro Meile und an Distributions-Kosten verlangen.

Mit den mindestfordernden Submittenten wird im Verdingungs-Termin der Intendantur-Rath Gardt in mündliche Unterhandlung treten, und bei Erzielung annehmbar befundener Preise die in Rede stehende Lieferung und Fuhrenleistung, vorbehaltlich der höheren Genehmigung, mit dem mindestfordernden Lieferungswilligen abschließen. Hierbei ist zu bemerken, daß nach erfolgtem Abschluß keine Nachgebote berücksichtigt werden.

Die speziellen Lieferungs- und Leistungsbedingungen werden im Verdingungs-Termine zu Jedermanns Einsicht offen liegen. Aus denselben wird hier nur Nachstehendes angeführt:

1) Die Zeit der Lieferung der Naturalien in Prausnitz an die Truppen, so wie die Anfuhr des Brotes aus Breslau nach Prausnitz findet in der Zeit vom 3ten bis 23. September d. J. statt; aber schon vierzehn Tage vorher muß die Einlieferung der Fourage, des Lagerstrohs und Brennholzes in das Kantonnements-Magazin erfolgen;
2) die Bedarfs-Quantitäten betragen ohngefähr:
   - 30,788 Stück Brote à 6 Pfd.,
   - 248 Wispel Hafer,
   - 804 Centner Heu,
   - 98 Schock Fouragestroh,
   - 18 Schock Lagerstroh,
   - 19 Klaftern weiches Brennholz;
3) die Truppen holen sämmtliche Verpflegungsmittel mittelst requirirter Vorspann-Wagen aus dem Magazin zu Prausnitz ab;
4) die im Verdingungs-Termine erscheinenden Lieferungswilligen haben sich mit Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen zu versehen.

Breslau, den 29. Mai 1843.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.
Weymar.

---

### Bekanntmachung.

Für die Abgebrannten in Jauer sind ferner an milden Gaben bei uns eingegangen:

von v. K. einige Kleidungsstücke, von einem Ungenannten 2 Rthl., von einem Ungenannten ein Päckchen Kleidungsstücke, von einem Ungenannten 1 Rthl. 22 Sgr., von M. B. 5 Rthl., in Summa 8 Rtl. 22 Sgr.

Breslau, den 10. Juni 1843.

Der Magistrat.

---



---



---

### Oeffentliche Bekanntmachung.

Ein bei uns in Haft und Untersuchung befangener Inquisit hat sich des schweren Verbrechens des Raubmordes selbst angeklagt. Die Ermordete soll ein Dienstmädchen, Namens Caroline Beer, aus dem Großherzogthum Posen gebürtig, etwa 22 bis 23 Jahr alt, von kleiner Statur gewesen sein, und polnisch und deutsch gesprochen haben. Dieselbe soll früher hier gedient, und am 10. Januar c. von hier in Begleitung des Inquisiten nach ihrer Heimat zu gegangen sein. Hinter dem Dorfe Schweinern bei Breslau will letzterer die Caroline Beer in einen einsamen Erlbusch geführt, sie dort niedergeworfen, geknebelt und durch drei Messerstöße ins Herz ermordet, ihren Leichnam aber dann in die unweit von dem Orte der That vorbeigehende Oder nebst einem Korbe der Ermordeten, geworfen, die in diesem befindlich gewesenen Sachen, Geld und Kleidungsstücke, sich zugeeignet, und von diesen in dem Dorfe Hünern bei Breslau an einen Handelsjuden ein Paar Unterziehhosen und ein Hemde verkauft haben.

Es ist bisher, aller angestellten Nachforschungen ungeachtet, nicht möglich gewesen, zu ermitteln, ob wirklich ein Dienstmädchen Caroline Beer sich hier aufgehalten, eben so wenig aber eine Anzeige von dem Auffinden einer durch Messerstiche ermordeten Frauensperson vorgekommen.

Um aber dem Grunde oder Ungrunde dieser Selbstanklage möglichst sicher auf die Spur zu kommen, ersuchen wir alle resp. Behörden, zur Ermittelung des Aufenthalts oder Verbleibens der Caroline Beer mitzuwirken, und fordern außerdem alle diejenigen Personen, welche über die Caroline Beer, namentlich über ihren letzten bekannten Aufenthalt irgend eine Auskunft geben können, auf, zur Vernehmung darüber, sich bei uns in dem Verhörzimmer Nr. 6 zu melden.

Breslau, den 6. Juni 1843.

Königliches Inquisitoriat.

---

### Bekanntmachung.

Freiwilliger öffentlicher Verkauf. Land- und Stadt-Gericht zu Gleiwitz.

Die Hütteninspektor Kalidesche Besitzung Nr. 1 zu Mittel-Lagiewnik, geschätzt auf 3700 Rthl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 18. August 1843 Vormittags 10 Uhr

zu Königshütte subhastirt werden.

---

### Bekanntmachung.

Die verwittwete Mühlenbesitzerin Lagotz zu Eichvorwerk bei Naumburg a. B. beabsichtigt die ihr eigenthümlich gehörige, am Boberfluß belegene unterschlägige Wassermühle nach amerikanischer Art einzurichten, anstatt der zeitherigen drei deutschen Mahlgänge, zwei amerikanische und einen neuen deutschen Gang mit Zilinder getrieben zu konstruiren.

Hinsichtlich der Wasseranspannung, so wie am Fachbaum, soll keine Veränderung stattfinden, die jetzt vorhandenen drei Wassergerinne werden beibehalten, und erleiden nur insofern eine Veränderung, als das in sie einströmende Wasser in einer ungefähren Breite von 13 Fuß hinter dem Fachbaum zusammengezogen, und anstatt jetzt auf drei, nur auf ein Wasserrad von der angegebenen Breite geleitet werden soll.

In Gemäßheit des Edikts vom 28. Oktober 1810 und den später ergangenen diesfälligen Bestimmungen, werden alle diejenigen, welche gegen diese Mühlenveränderung ein begründetes Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, binnen acht Wochen präklusivischer Frist, dieselben sowohl bei dem unterzeichneten Kreis-Landrath, als auch der Bauunternehmerin anzumelden.

Sagan, den 7. Juni 1843.

Königlicher Kreis-Landrath.
v. Skal.

---

### Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von 148 Stück geschälten Eichen und einigen Windbrüchen, im Königl. Forstschutzbezirk Strachate, Antheil Margarethe, Jag. 19, ist ein Termin zum 17. d. M., Vormittags 8 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Zedlitz, den 7. Juni 1843.

Königl. Forst-Verwaltung.
Bar. v. Seidlitz.

---

Eine Partie altes Baumaterial, als: Bauholz, Fenster, Sandsteingesimse und Gewände, Ofenkacheln und Eisenwerk, wird beim Polizeigefangenhause (Universitätsplatz) Dienstag als den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft.

Spalding, Königl. Bau-Inspekt.

---

### Braunrbar-Verpachtung.

Das sehr zweckmäßig eingerichtete Bier- und Branntwein-Urbar des Dominii Zirkwitz, Trebnitzer Kreises, zu dessen Krugverlag fünf Ortschaften gehören, soll anderweitig auf 3 Jahre von Termino Michaelis d. J. ab an den Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu ist Termin den 24. Juni Vormittags 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse in Zirkwitz anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Wirthschaftsamte zur Einsicht bereit liegen. Zirkwitz, den 8. Juni 1843.

Das Dominium.

---

### Auktion.

Am 13. d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42,

verschiedene baumwollene und wollene Sachen, als: Strümpfe, Handschuhe, Hosenträger, Schürzen, Röcke, demnächst Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräthe und eine Flasche mit circa 10 Pfd. Calmusöl,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Juni 1843.

**Mannig**, Auktions-Kommissar.

---

### Auktion.

Heute und morgen, so wie die folgenden Tage werde ich für auswärtige Rechnung, Ohlauer Straße im Gasthofe „zum Rautenkranz" Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab,

**ein bedeutendes Lager sächsischer Waaren,**

bestehend in Hauben, Camisols, Mützen, Handschuhen, Strümpfen (weiß, blau und schwarz, zwei- bis sechsfach, fein und stark), englischen Spitzen und Tüll, Unterbeinkleidern, Tragebändern 2c. 2c. öffentlich versteigern.

**Saul**, Auktions-Kommissarius.

---

### Wagen-Auktions-Anzeige.

Freitag den 16ten d., präcise 12 Uhr, werde ich Ohlauer Straße, vor dem Gasthofe „zum Rautenkranz" einen ganz gedeckten Reisewagen und eine halbgedeckte Droschke öffentlich versteigern. **Saul**, Auktions-Commissarius.

---

### ☞ Wohnung zu vermiethen,

im zweiten Stock, 2 Stuben mit Kabinet, 5 Fenster Front, und noch ein kleines Stübchen mit Beigelaß, zu Michaeli zu beziehen. Hummerei Nr. 41 bei Lincke zu erfragen.

---

### Zu vermiethen.

Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74 ist ein Quartier von 3 Stuben, Küche, Keller und Boden-Gelaß veränderungshalber bald oder Johanni zu beziehen. Das Nähere in der Apotheke zu erfragen.

Breslau, den 8. Juni 1843.

Von der allgemein als brauchbar anerkannten
**schwarzen Spar-Seife**
(hart und in Steegen) das Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.;
ferner von
**Palmöl-Soda-Seife**
in großen Steegen, das Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
so wie von
**Amerikan. Talg-Seife**
das Pfund $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
bei Partien bedeutend billiger, empfing neue Zusendungen:
**Julius Hofrichter,**
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 34,
nahe der Universität.

---

## Kleider-Kattune

in ganz neuen Mustern, 14 Berliner Ellen für 1 Rthlr. 5 Sgr., 1 Rthlr. 15 Sgr. und 2 Rthlr., empfiehlt
**Louis Schlesinger,**
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof,
eine Treppe hoch.

---

Ein mit guten Schulkenntnissen versehener junger Mann, wird als Lehrling für ein hiesiges Comtoir-Geschäft gesucht; für Kost und Wohnung haben jedoch dessen Angehörige zu sorgen. Näheres hierüber in der merkantilischen Versorgungs-Anstalt von
**Eduard Röhlicke,**
am Ringe an der großen Waage.

---

## 500 bis 800 Rthl.

werden gegen genügende Sicherheit zu Johanni d. J. gesucht und gefällige Offerten dieser Art **Oderstraße Nr. 10, zwei Treppen hoch,** unter H L. abzugeben gebeten.

---

## Vergoldung

führe ächt und dauerhaft (auf Oel-Grund) nach laufendem Fuß oder einzeln berechnet, **möglichst billig** aus. Hauszeichen, Steinschrift und dergl. mauerfeste Gegenstände, vergolde **an Ort und Stelle.**
**J. Frankfurther,** genannt **Wolff,**
Schildmaler und Vergolder, Ring Nr. 54.

---

Feine Strümpfe, das Paar für $2\frac{1}{2}$ Sgr., ganz feine für $3\frac{1}{2}$ Sgr., Tüllhaubenzeuge, die Elle für 1 und 2 Sgr., weiße Taschen-Tücher das Dutzend für 20 und 25 Sgr., Haubenbänder für 1 und $1\frac{1}{2}$ Sgr., so wie Schleier in allen Farben, gewirkte Beinkleider, Socken in weiß und bunt und Badehosen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen
**S. S. Peiser,**
Roßmarkt u. Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

---

## Pacht-Gesuch.

Eine Gutspacht von 1500 bis 2000 Rthl. wird von einem soliden Pächter zum Term. Johanni zu übernehmen gesucht.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

---

Gebildete Mädchen, welche das Blumenmachen gründlich erlernen wollen, oder schon erlernt haben, werden sofort angenommen in der Blumen-Fabrik, Hummerei Nr. 42 bei
**Auguste Hanner.**

---

**Abänderung.**

Bei wieder am 1. Juli a. c. erfolgender Uebernahme meines verpachtet gewesenen hiesigen Gasthofes zum **„goldnen Stern"** am Breslauer Thore, empfehle ich denselben dem reisenden Publikum sowohl, als allen geehrten Herrschaften der näheren und entferntern Umgegend hiermit neuerlich ganz ergebenst. Reichenbach in Schlesien, 1843.
**Mülchen.**

---

In eine hiesige wohlbeschäftigte Apotheke kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger Mann von achtbarer Familie unter sehr billigen Bedingungen — allenfalls auch ganz ohne Pension — zu Johanni oder Michaeli d. J. als Lehrling untergebracht werden durch **S. Militsch,** Bischofstr. 12.

---

**La Christina-Cigarren**
empfingen und offeriren in **ausgezeichneter Qualität: Fried. Scholz u. Comp.,**
Herrenstr. Nr. 31.

---

**Verpachtungs-Anzeige.**

In einer sehr lebhaften Kreisstadt ist eine sehr frequente Gastwirthschaft sofort zu verpachten. Die sehr billigen Verpachtungsbedingungen theilt mit:
**F. H. Meyer,** Weidenstraße Nr. 8.

---

Altbüßerstr. Nr. 19 ist eine möblirte Stube und Alkove zu vermiethen und bald zu beziehen.

---

**Gekauft** wird eine sehr große Tonne, Stückfaß, oder Bottig, Ring 51, eine Treppe.

---

**Chamotte-Steine** erster Qualität, so wie **Chamotte-Mörtel** zum Mauern, zum Verkauf bei **C. F. Gerhard u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 6.

---

Bei mir ist das Neueste und Nützlichste über Blutegelzucht für 3 Sgr. zu haben.
**Görlich,** Schuhbrücke Nr. 78.

---

Zum **Fleisch- u. Wurst-Ausschieben** ladet auf Montag ergebenst ein
**Seidel,**
Cafétier bei Brigittenthal.

---

**Zum Fleisch- und Wurstausschieben** nebst Horn-Concert und Garten-Beleuchtung, Montag den 12. Juni, ladet ergebenst ein
**Kappeller,** am Lehmdamm.

---

**Großes Trompeten-Konzert**
findet Dienstag den 13ten d. Mts. im Zahnschen Garten statt, ausgeführt vom Trompeter-Chor des hochlöbl. 1. Cürassier-Regiments, wozu ergebenst einladet: **Hagemann.**

---

**Ein katholischer Hauslehrer,**
fähig, in Musik und in den Elementar-Gegenständen zu unterrichten, seit mehreren Jahren mit dem Lehrfache beschäftiget und mit guten Empfehlungen versehen, sucht zum 1. Juli d. J. ein gutes Engagement unter bescheidenen Ansprüchen. Nähere Auskunft durch das Agentur-Comtoir von
**S. Militsch,**
Bischof-Straße Nr. 12.

---

Ein Bedienter, mit guten Zeugnissen und unverheirathet, wird aufs Land gesucht durch:
**F. H. Meyer,** Weidenstraße Nr. 8.

---

**Compagnon-Gesuch.**

Zur Errichtung eines Commissions-, Speditions- und Produkten-Geschäfts auf hiesigem Platze wird ein Theilnehmer, jüdischen oder christlichen Glaubens, mit 1500 bis 2000 Thaler disponiblem Fond gesucht. Reflektirende belieben sich an **S. Militsch,** Bischofstraße Nr. 12, zu wenden.

---

Alte Mauerziegelstücke sind Altbüßer-Straße Nr. 14 zu verkaufen.

---

Ein leichter Chaisewagen mit eisernen Achsen, der auch einspännig zu fahren ist, steht billig zum Verkauf: Weißgerbergasse Nr. 3.

---

## Als Agent

der Kurhessischen allgemeinen Hagel-Versicherungsgesellschaft zu Kassel empfiehlt sich die zu machenden Anträge prompt zu befördern.
**Wansen, 1843. J. O. Wolf.**

---

Eine bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Töplitz, Carlsbad und Frankfurt a. M.; zu erfragen Reuschestraße im rothen Hause.

---

**Ein lichter Pferdestall**
auf 6 oder 8 Pferde ist von Johanni oder Michaeli ab, Reuschestraße Nr. 45, zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth zu erfragen.

---

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate, Albrechtsstr. Nr. 17, Stadt Rom, im 1. Stock zu vermiethen.

---

Veränderungshalber ist bald zu Johanni ein schöner, auswendiger Keller auf der Schweidnitzer Str. zu vermiethen; Näheres Stock-Gasse Nr. 23, im Gewölbe.

---

**Zu vermiethen**
und sogleich zu beziehen ist vor dem Schweidnitzer Thore in der Gartenstraße ein Sommer-Quartier von 3 Stuben, Küche u. Garten und das Nähere Blücherplatz Nr. 6, im Wechsel-Comptoir zu erfahren.

---

Eine Stube und Alkove, ist Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 16 zu vermiethen.

---

Es ist vor einigen Tagen ein Wachtelhund mit weißen und braunen Flecken, nebst einem grünen ledernen Halsbande, gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich binnen drei Tagen in der Kaserne Nr. 6, Stube Nr. 8, im Bürgerwerder, zu melden.
Breslau, den 10. Juni 1843.

---

Ein elegant möblirtes Zimmer in der ersten Etage am Blücherplatz ist bald oder zum 1. Juli zu vermiethen. Wo? ist im Agentur-Comtoir Bischofsstraße Nr. 12 zu erfahren.

---

**Eine möblirte Stube**
für einen Herrn ist Graupenstraße Nr. 1 zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Zu erfragen im dritten Stock.

---

**Ein offenes Gewölbe,**
in der Schweidnitzer Straße belegen, ist zum Termine Johanni zu vergeben durch das Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause.

---

Eine gute Belohnung und herzlichen Dank demjenigen ehrlichen Finder, welcher Freitag den 9. Juni 400 Rthlr. in Kassen-Anweisungen à 100 Rthlr., in einem Papier eingepackt, gefunden und solche beim Herrn Bretschneider, Schuhbrücke Nr. 65, abgiebt.

---

Eine möblirte Stube nebst Kabinet ist vom 1. Juli an zu beziehen: Weidenstraße Nr. 26 im zweiten Stock.

---

Ketzerberg Nr. 21 sind zwei Parterre-Wohnungen von drei und zwei Stuben nebst Alkoven und geräumigem Beigelaß für den Michaelis-Termin zu vermiethen.

---

**Büttner-Straße Nr. 1** ist eine fein möblirte Stube für einen auch zwei Herren um 4 Rthlr. pro Monat zu vermiethen, und Näheres beim Haushälter daselbst zu erfragen.

---

## Runkelrüben-Pflanzen

sind von jetzt ab beim Dom. Malkwitz, Breslauer Kreises, zu verkaufen.

---

## Pariser Herren-Hüte

in neuester Façon und bester Qualität habe ich für Rechnung eines Pariser Hauses zum Verkauf übernommen, und bin daher in den Stand gesetzt, solche zu Fabrikpreisen zu erlassen.
**S. Gerstenberg,**
Schweidnitzerstraße Nr. 19, in der Nähe des Theaters.

---

## Italienische Damen- und Herrenhüte,

desgleichen ächte **Basthüte,** welche gewaschen werden können, so wie alle Sorten Schweizer Strohhüte empfiehlt in bester Qualität: **A. F. Schneider,** Elisabethstr. 4, erste Etage.

---

## Neue englische Matjes-Heringe

empfingen heute die erste Sendung per Eilfuhre, und empfehlen im Ganzen und Einzelnen am billigsten: vorm. **S. Schweitzers seel. Wwe. u. Sohn,**
Roßmarkt Nr. 13.

---

## Baierisch Lager-Bier

von Stonsdorf ist wiederum in vorzüglicher Qualität angekommen bei
**Carl Scheiblich,** Ring- u. Blücherplatz-Ecke, im Holschau'schen Hause.

---

## Wohnungs-Vermiethung.

In dem neu erbauten Hause, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7, sind noch einige große herrschaftliche Wohnungen mit Wagenremisen und Stallung, so wie kleinere Wohnungen von 3 und 4 Stuben nebst nöthigem Zubehör zu Johanni oder Michaeli dieses Jahres beziehbar, zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfahren.

Sämmtliche Wohnungen sind nach dem neuesten Geschmack eingerichtet u. mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten versehen.

---

**Angekommene Fremde.**

Den 9. Juni. **Goldene Gans:** Herr Oberst Priklonski a. Rußland. Hr. General-Maj. v. Röder a. Gohlau. Hr. Kammerherr v. Elsner a. Zieserwitz. Gr. Gutsb. Polko a. Ratibor. Fr. Bar. v. Tschammer a. Blottnitz. Hr. Kaufm. Pieroni a. Mailand. Herr Rentier Kitson a. England. Fräulein Lutzer, Hof-Kammer-Sängerin, a. Wien. — **Weiße Adler:** Hr. Geh. Finanzrath Pabst u. HH. Kaufl. Gürrlich a. Berlin, Spody u. Richter a. Sternberg, Willmann u. Hr. Apoth. Oswald a. Sagan. Hr. Hüttenbes. Kempner a. Polen. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Keil a. Leipzig, Mühlen a. Rheydt. Hr. Hütten-Eleve Schmidt aus Berlin. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Lachapelle aus Hamburg, Haug aus Stuttgart, Fuhrmann und Schiermann aus Lennep. — **Goldene Zepter:** Hr. Kaufm. Bernhardt a. Kalisch. — **Deutsche Haus:** HH. Kaufl. Henoch aus Nakel, Gerth aus Chaux de Fonds. Herr Sprachlehrer Servel a. Montpellier. Hr. Bürger Graffe a. Warschau. Hr. Gutsb. v. Siemiontkowski a. Polen. Hr. Gouvernements-Sekret. v. Albrecht a. Petersburg. — **Blaue Hirsch:** HH. Gutsb. Hörlein a. Schurgast, Bar. v. Kloch a. Massel, Pohl a. Tannhausen. Hr. Gutspächt. Riegner a. Oklitz. Hr. Kaufm. Töpffer a. Salzbrunn. Fr. Kaufm. Beidel u. Fr. Fabr. Munzer a. Oppeln. Hr. Kämmerer Heinze aus Kosel. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. Hagedorn a. Stradam. Hr. Schauspieler Danners a. Köln a. R. Hr. Lieut. v. Heydebrand a. Fraustadt. — Mad. Pätzold a. Glogau. — **Weiße Roß:** Herr Kaufm. Lippmann a. Würzburg.

**Privat-Logis.** Schweidnitzerst. 5: Hr. Kaufm. Lucas aus Magdeburg. — Friedrich Wilhelmstr. 24: Hr. Oberförst. Baron von Rottenberg a. Schöneiche. Fr. Justizräthin v. Hauteville a. Trachenberg. — An der Königsbrücke 6: Hr. Kaufm. Bleudorn a. Berlin. — Kupferschmiedestr. 38: Hr. Kaufm. Stern a. Kalisch.

Den 10. Juni. **Goldene Gans:** Herr Reg.-Präsid. Gr. zu Stolberg-Wernigerode a. Liegnitz. Hr. Gutsb. Gr. v. Potocki a. Krakau. HH. Kaufl. Rosen u. Weise a. Kalisch. — **Weiße Adler:** HH. Partik. Redmann a. England, Hille a. Hessen-Kassel. Hr. Bar. v. Welczeck a. Laband. Hr. Kaufm. Brüre aus Berlin. — **Hotel de Silesie:** Hr. Lieut. Pollier a. Krotoschin. Hr. Gutsb. Göltzer a. Gnölbzig. Hr. Oekon. Nette a. Besenstedt. — **Drei Berge:** Fr. Dr. Leo u. Fr. Dr. Kronenberg a. Warschau. Hr. Gubernial-Rath Andrzijowski a. Zloczow. HH. Kaufl. Zimmermann a. Leipzig, Müldener a. Chemnitz, Haselhorst a. Görlitz. — **Goldene Schwert:** HH. Kaufl. Weinberg aus Frankfurt a. M., Burg u. Bendix aus Berlin. — **Deutsche Haus:** Hr. Handlungsdiener Vetter a. Bojanowo. Hr. Spedit. Jähnisch a. Lübchen. Hr. Forst-Sekret. Meier aus Bodland. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Lieut. Schrötter aus Brieg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gen.-Maj. Jachnick a. Bonn. Hr. Ob.-Steuer-Inspektor Zschörner a. Oppeln. Fr. Dr. Küstner aus Werndorf. Hr. Hauptm. v. Koscielski a. Habelschwerdt. — **Rautenkranz:** Hr. Bürgermeist. Mosler a. Gr.-Strehlitz. Hr. Kaufm. Güntzel a. Sprottau. Hr. Apoth. Wolff aus Strehlen. — **Hotel de Saxe:** Hr. Gutsb. v. Pokrzywnicki a. Bobrownik. Hr. Prediger Klinger u. Hr. Bank-Beamt. Skuldycki aus Warschau.

---

## Wechsel- & Geld-Cours.

**Breslau, den 10. Juni 1843.**

| Wechsel-Course. | | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | $141\frac{1}{3}$ | 141 |
| Hamburg in Banco | à Vista | $150\frac{3}{4}$ | $150\frac{1}{4}$ |
| Dito | 2 Mon. | — | $149\frac{3}{4}$ |
| London für 1 Pf. St. | 3 Mon. | $6.26\frac{1}{3}$ | — |
| Leipzig in Pr. Cour. | à Vista | — | — |
| Dito | Messe | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien | 2 Mon. | $104\frac{1}{3}$ | — |
| Berlin | à Vista | — | $99\frac{3}{4}$ |
| Dito | 2 Mon. | $99\frac{7}{12}$ | — |

| Geld-Course. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | — | — |
| Kaiserl. Dukaten | $96\frac{1}{3}$ | — |
| Friedrichsd'or | $113\frac{1}{3}$ | $113\frac{1}{3}$ |
| Louisd'or | 112 | — |
| Polnisch Courant | — | — |
| Polnisch Papier-Geld | — | $97\frac{1}{2}$ |
| Wiener Banknoten 150 Fl | — | $105\frac{1}{4}$ |

| Effecten-Course. | Zinsfuss. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Staats-Schuldscheine | $3\frac{1}{2}$ | $103\frac{11}{12}$ | — |
| Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R. | — | 94 | — |
| Breslauer Stadt-Obligat. | $3\frac{1}{2}$ | 102 | — |
| Dito Gerechtigkeits- dito | $4\frac{1}{2}$ | 96 | — |
| Grossherz. Pos. Pfandbr. | 4 | $106\frac{1}{3}$ | — |
| dito dito dito | $3\frac{1}{2}$ | 102 | — |
| Schles. Pfandbr. v. 1000 R. | $3\frac{1}{2}$ | — | — |
| dito dito 500 R. | $3\frac{1}{2}$ | $102\frac{1}{6}$ | — |
| dito Litt. B. dito 1000 R. | 4 | — | — |
| dito dito 500 R. | 4 | $104\frac{3}{4}$ | — |
| Eisenbahn-Actien O/S. | 4 | — | $109\frac{2}{3}$ |
| dito dito Prioritäts | 4 | $104\frac{1}{3}$ | — |
| Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt | 4 | — | $109\frac{2}{3}$ |
| Disconto | | $4\frac{1}{2}$ | — |

---

## Universitäts-Sternwarte.

| 10. Juni 1843. | Barometer Z. L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Morgens 6 Uhr. | 27" 7,68 | + 13, 5 | + 10, 0 | 0, 8 | S 10° | überz., Regen |
| Morgens 9 Uhr. | 7,92 | + 13, 7 | + 11, 0 | 1, 2 | S 7° | " |
| Mittags 12 Uhr. | 8,00 | + 14, 0 | + 12, 9 | 2, 1 | SW 44° | überwölkt |
| Nachmitt. 3 Uhr. | 7,97 | + 15, 0 | + 14, 1 | 3, 8 | S 14° | halbheiter |
| Abends 9 Uhr. | 8,24 | + 14, 0 | + 12, 0 | 2, 0 | S 6° | " |

Temperatur: Minimum + 8, 2 Maximum + 14, 1 Oder + 15, 0

---

**Getreide-Preise.** Breslau, den 10. Juni.

| | Höchster. | Mittler. | Niedrigster. |
|---|---|---|---|
| Weizen: | 1 Rl. 28 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 26 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 24 Sgr. — Pf. |
| Roggen: | 1 Rl. 20 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 20 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 20 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rl. — Sgr. — Pf. | — Rl. — Sgr. — Pf. | — Rl. — Sgr. — Pf. |
| Hafer: | 1 Rl. 3 Sgr. — Pf. | 1 Rl. 2 Sgr. 3 Pf. | 1 Rl. 1 Sgr. 6 Pf. |

---

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.